

Georg Huemer / Gunda Mairbäurl /
Ernst Seibert (Hg.)

»Der Dachs schreibt hier bei Kerzenlicht«

Zum Erzählkosmos von
Erwin Moser

(Didaktik-)Beilage

fokus



S T U B E

Studien- und
Beratungsstelle für
Kinder- und
Jugendliteratur

Georg Huemer

Dr. phil., ist Literaturwissenschaftler und Kulturosoziologe. Er arbeitet als Vertragshochschullehrperson an der Privaten Pädagogischen Hochschule Burgenland.

Gunda Mairbäurl

Dr.ⁱⁿ phil., ist Literaturwissenschaftlerin mit einem Schwerpunkt auf Kinder- und Jugendliteratur. Sie studierte Germanistik und Geschichte an der Universität Wien. Sie unterrichtete an einem Gymnasium in Wien, war dort prov. Leiterin sowie Schulbibliothekarin und ist als Dozentin in der Erwachsenenbildung tätig. Sie ist Mitbegründerin der Internationalen Anders-Eliasson-Gesellschaft Stockholm/Wien.

Ernst Seibert

PD Dr. phil., ist Literaturwissenschaftler. Er lehrte an den Universitäten Wien und Graz, publizierte umfassend zur Geschichte der KJL und war langjähriger Vorsitzender der von ihm gegründeten Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteratur-Forschung.

Impressum

© STUBE 2025
Fernkurs Kinder- und Jugendliteratur
Hg. von Heidi Lexe und Kathrin Wexberg

Grafisches Konzept: heider & klausner
Layout: STUBE
Vervielfältigung: DRUCKWERKSTATT

DOI-Nr. 10.5281/zenodo.17430199

STUBE – Studien- und Beratungsstelle
für Kinder- und Jugendliteratur
A-1010 Wien, Stephansplatz 3/II/11
www.stube.at

Hans-Joachim Gelberg

war Verleger, Autor und Herausgeber. 1971 gründete er den Verlag Beltz & Gelberg, den er bis 1996 leitete. Neben seiner verlegerischen Tätigkeit veröffentlichte er eigene Gedichte, Geschichten und Anthologien für Kinder. Durch seine Arbeit prägte er die Kinderbuchlandschaft im deutschsprachigen Raum entscheidend und erhielt zahlreiche Auszeichnungen.

Gottfried Gusenbauer

ist seit 2012 künstlerischer Direktor des Karikaturmuseum Krems. Er konzipierte das internationale Nextcomic-Festival, das er bis 2012 leitete und heute als Programmbeirat begleitet. Er kuratierte zahlreiche Ausstellungen. Gemeinsam mit dem Land Niederösterreich und Schirmherrin Annemarie Sokol, Witwe und Nachlassverwalterin von Erich Sokol, entwickelte er den SOKOL – Preis für digitale Karikatur, kritische Zeichenkunst und Satire.

Tanja Leberl

ist seit 25 Jahren Pädagogin mit Montessori-Ausbildung. Während ihrer Tätigkeit als Leitung des Kindergartens an der Akademie der Bildenden Künste in Wien studierte sie Bildungswissenschaft. Aktuell ist sie Lehrende an der PPHB und für die Leitung des Zentrums für Elementarpädagogik verantwortlich. Sie ist in der Erwachsenenbildung und als psychoanalytisch-pädagogische Erziehungsberaterin (APP Wien) tätig.


Tanja Münichsdorfer

ist Kunsthistorikerin sowie Kunst- und Literaturvermittlerin. Sie absolvierte den STUBE-Fernkurs für Kinder- & Jugendliteratur und Lehrgang »Ganz Ohr« der Bibliotheksfachstelle der Diözese St. Pölten. Seit 2007 ist sie in der Kunstvermittlung der Kunstmeile Krems tätig.

Jutta Preisinger

ist Pädagogin mit Schwerpunkt auf natur- und tiergestütztem Lernen. Seit 1999 unterrichtet sie an Volksschule in Gols, davor war sie als Lehrerin in Tadten tätig. Nach der Lehramtsprüfung absolvierte sie Zusatzausbildungen in Hundegestützter Pädagogik sowie zur Praxislehrerin. Darüber hinaus ist sie Absolventin des Hochschullehrgangs »Lernraum Natur und Gartenpädagogik«.

Gefördert aus den Mitteln der Abteilung Literatur und Verlagswesen des Bundesministeriums für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport sowie der Privaten Pädagogischen Hochschule Burgenland

 **Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport**

phburgenland
Private Pädagogische Hochschule Burgenland

Inhalt

Würdigungen

- 4 Hans-Joachim Gelberg**
Die verzauberten Bilder & Geschichten von Erwin Moser. Rede zur Eröffnung des Erwin Moser Museums in Gols vom 22. März 2014
- 9 Gottfried Gusenbauer / Tanja Münichsdorfer**
Erwin Moser: Fantastische Geschichten – Zur Ausstellung im Karikaturmuseum Krems vom 4. März 2023 bis zum 23. Juni 2024

Didaktisches

- 12 Tanja Leberl**
Literarisches Lernen in der frühen Kindheit – Sprachbildung, Vorlesen und Philosophieren mit Erwin Moser
- 22 Jutta Preisinger**
»Schwebe-, Flatter-, Schwirr-, Sause- und Gaukelmaschinen« – Literarisches und Kreatives Lernen mit Erwin Mosers Flugobjekten. Ein Erfahrungsbericht zur Arbeit mit Erwin Mosers Büchern in der Grundschule
- 30 Gunda Mairbäurl**
Erwin Moser: »Der Rabe Alfons« in der Sekundarstufe I

Die verzauberten Bilder & Geschichten von Erwin Moser¹

Rede zur Eröffnung des Erwin Moser Museums in Gols
vom 22. März 2014

Von Hans-Joachim Gelberg

Allen, die dafür gesorgt haben, dass dieses Erwin Moser Museum entstehen konnte, möchte ich die Hand küssen. Einem Künstler den Raum anzubieten, der seinen Werken Heimat sein kann, das ist doch ein wunderbares Ereignis. Dazu möchte ich Ruth und Erwin Moser herzlich beglückwünschen. Anlass genug, um über Moser und sein Werk nachzudenken. Gern erinnere ich mich, wie alles angefangen hat mit seinen Büchern und Bildern im Programm Beltz & Gelberg. Eines Tages, so Ende der siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts, da besuchte mich in Weinheim ein gewisser Erwin Moser, weil er Kinderbücher illustrieren wollte. Als Beispiele seiner Zeichenkunst brachte er einfarbige Federzeichnungen mit, großformatige Fantasiebilder von schwebenden, fliegenden, erdigen Ereignissen. Mein Rat, verkürzt gesagt, war vielleicht entscheidend. *Das sind ja gezeichnete Geschichten, Bilder voller Ereignis. Und ganz ohne Worte. Vielleicht könnte man dennoch jeweils einige Sätze hinzuschreiben, sozusagen als akustische Begleitmusik.*² Wichtig für den jungen Moser war wohl, dass er einen Verleger bzw. Lektor gefunden hatte, der seine Bilder mochte und verstand. Denn er zeichnete ja nicht irgendwas, er zeichnete, was er in und mit seiner Fantasie erlebt hatte. Vierzehn Tage später bekam ich in Weinheim Post aus Gols (oder Wien?) mit eben diesen Zeichnungen. Jedem Bild war ein kurzer Erzähltext beigelegt. Erwin Moser erzählt nicht nur mit Bildern, nun hat er auch Worte gefunden.

Damals ahnte ich noch nicht, wer sich somit ankündigte, nämlich ein Autor unzähliger kurzer und langer Geschichten. Ein Dichter. Einer, der Romane schreibt und sie dann auch noch selbst illustriert. Was alles in wenigen Jahren entstand, ist heute noch staunenswert. Wie man weiß, sind die meisten Kinderbücher in der Regel spätestens nach fünf, sechs Jahren vom Markt verschwunden; länger verbleiben sie meist nicht. Nun, ich habe Mosers Romane erneut gelesen – sie sind auch nach dreißig Jahren noch frisch.

Mich hat von Anfang an fasziniert, wie Erwin Moser (scheinbar mühelos) den Dingen Luft und Glück beschert, so den Tieren, den Steinen. Wind, Nacht und Himmel spielen mit. Alles kommt zur Sprache. Auch ein angebissener Apfel. Genau das macht den Moser aus. So belauscht er, wie Hummel und Wespe miteinander reden, oder er spricht mit einer Mücke:

*Iiiiiiiiiiiiiiiii Ich liege im Bett./ Iiiiiiiiiiiiiiiii Eine Mücke summt./
 Iiiiiiiiiiiiiiiii Mücke, sei nett!/ Iiiiiiiiiiiiiiiii Mücke, flieg weg!// Du
 willst mich wohl stechen,/ du durstiges Biest!/ Ich weiß, wie das/
 bei euch Mücken so ist!/ Hör mich an, liebe Mücke:/ Lässt du mich*

*in Ruh,/ so schwöre ich,/ daß ich dir auch nichts tu!// Iiiiiiiiiiiiiii Ich
liege im Bett./ Iiiiiiiiiiiiiii Eine Mücke summt./ Iiiiiiiiiiiiiii Mücke, sei
nett!/ Iiiiiiiiiiiiiii Bitte, flieg weg.../ Au!/ Patsch! .../ Iiiiiiiiiiiiiii/ Na,
warte, du/ hinterlistiges Vieh!⁵*

Um noch in der Chronik zu bleiben. Viele der Bild-Geschichten erschienen zuerst in meinen »Jahrbüchern der Kinderliteratur«, zunächst 1977 »Die Geschichte von Philip Schnauze«, danach 1979 ein erstes Dutzend in meinem Jahrbuch »Das achte Weltwunder«. Und dann gab es kein Halten mehr. Erwin Moser wurde neben Janosch ein Hauptautor des Verlages. In rascher Folge erschienen 1980 die Kindheitserinnerungen »Jenseits der großen Sümpfe«, dann 1981 »Großvaters Geschichten« und »Das Haus auf dem fliegenden Felsen«, darin die großformatigen Bilder des Anfangs. Und schon 1982 folgten »Ein Käfer wie ich« und »Der Mond hinter den Scheunen«. Kurz, innerhalb weniger Jahre wurde aus diesen Anfängen ein Moser-Bücherberg.

Woher nimmt ein Autor, ein Künstler seine Bilder und Geschichten? Es ist sein Geheimnis und ist doch erklärbar. Bei Erwin Moser ist es zweifellos die Kindheit. Sie ist ihm eine Welt voller Zuwendung. Er hebt den Stein und findet darunter den Wurm. Kindheit – ein Wort, das Tür und Tor öffnet. Jeder hat sie, die eigene Kindheit. Für Erwin Moser ist sie Mittelpunkt. Was er als Kind erleben und wahrnehmen und phantasieren und behalten durfte, prägt sein künstlerisches Werk. Er ist ein Erzähler und erzählt Geschichten, Träume, Sehnsüchte der Kindheit. Das Dorf, die Menschen, die Tiere, die Vögel, der Mond und ein Gefühl der Harmonie. So entsteht der eigene Blick auf die Welt, in der wir leben. Hans Christian Andersen, der Märchenerzähler, hat es so gesehen: *Das Leben ist das schönste Märchen, darin kommen wir selber vor.*⁴

Anders gesagt, wir spielen mit Geschichten und Bildern, weil sie Nahrung für uns selbst sind. Und zwar vom Kindsein an. Als Kind sind wir Künstler und Erfinder. Das macht die Geschichten, die wir Kindern erzählen, so wertvoll.

Wissen Sie, was ein Mehlkäfer denkt und fühlt? Erwin Moser weiß es, weil er die Memoiren eines Mehlkäfers im Burgenland aufgeschrieben hat. *Ich bin doch wirklich der einsamste, unglücklichste und verlassenste Mehlkäfer der Welt!*⁵ Was für ein Gefühlsausbruch! Doch gleich kommt hinterher: *Doch halt! Selbstmitleid war hier fehl am Platz. Ich versuchte, meine Gefühle unter Kontrolle zu bringen und zwang mich zu logischem Denken.*⁶ Das ist ein Zitat aus »Ein Käfer wie ich«. Und beim Zerkauen köstlichen Mehls erfährt man, unkundig wie wir nun mal sind, was Mehlkäfer beim Mehlkauen fühlen und denken:

Der vierte Bissen aber ist für die Zukunft. Ist der vierte Bissen gut zerkaut im Magen gelandet, so muß man ganz stark an seine Zukunft denken. An die Pläne, die man vorhat, an die großartigen Dinge, die man im Leben tun möchte, an die gewaltigen und guten Taten, die man vollbringen möchte.⁷

Da haben wir sie wieder, die Mosersche Sinnwelt. Erwin Mosers Romane, ebenso viele seiner Geschichten, vermitteln Lebensphilosophie. Einer (auch wenn es nur ein Mehlkäfer ist) denkt nach über alles und jedes, was eben unser Leben ausmacht: Freundschaft, Freude, Liebe, Tod und wie etwas möglich wird, was

1 Der Text wurde in seiner ursprünglichen, mit Literaturangaben ergänzten Fassung mit Genehmigung der Erbegemeinschaft Gelbergs veröffentlicht, bei der auch die Rechte liegen. © Erbegemeinschaft Hans-Joachim Gelberg (Barbara Gelberg, Stefan Gelberg)

2 Erwin Moser zit. in Gelberg, Hans-Joachim: Von Mäusen, Katzen und Menschen. Über den Geschichtenerzähler Erwin Moser. In: Erwin Moser: Das große Fabulierbuch. Geschichten & Bilder von überall her. Mit vielen verzauberten Bildern. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 1995, S. 5-6

3 Erwin Moser: Die Mücke. In: Erwin Moser: Das große Fabulierbuch. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 1995, S. 132.

4 Vgl. dazu Hans Christian Andersen/ Sabine Friedrichson: Das Leben ist das schönste Märchen, denn darin kommen wir selbst vor. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 2005.

5 Ein Käfer wie ich. Die Erlebnisse eines Mehlkäfers. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 1987, S. 63.

6 Ebda.

7 Ebda, S. 93.



eigentlich unmöglich scheint. Zum Beispiel, wenn ein Rabe und ein Zauberer die Lebensrolle tauschen. Der Rabe wird Mensch, leider ohne Menschensprache, der Zauberer wird Rabe, spricht er doch die Rabensprache. Diese Raben-Story war ursprünglich eine kurze Geschichte. Darin hatte ich mich gleich verliebt. Ich fand, es müsste ein Roman werden, einer mit vielen Fortsetzungen. So wurde aus der Geschichte ein wundervoll ereignisreicher Roman, bizarr und mit köstlicher Situationskomik in einem ganz eigenen Erzählton. Hinzu kamen viele farbige Bilder. (Nebenbei, welcher Verlag ließ damals einen Roman farbig bebildern. Das machte man nicht, schon wegen der Druckkosten. Aber, wie gesagt, ich war verliebt in Mosers rabige Welt.) Es wurde dann ein Roman, der den Leser fesselte, den Autor aber an gewisse Grenzen führte. Mein Drängen nach einer Fortsetzung lehnte Erwin Moser entschieden ab. Es war ihm letztendlich das Böse, der Zauber des Bösen, zu grauslich geworden. Hier spürte ich ein ahnendes Angstpotential. Vielleicht mit ein Grund, immer wieder Harmonie und Glück malend und schreibend zu beschwören. Ich glaube, dass Erwin Moser Dunkelheiten intensiv spürte, sie aber in seinen Geschichten und Bildern tunlichst vermied. Was Kindern natürlich gefällt, wenn alles gut ausgeht.

Was für eine Perspektive, im Mauseblick die Welt zu sehen: *Wir wissen, so die Mäuse in »Der Mond hinter den Scheunen«, wir wissen, dass die Erde unser Zuhause ist, wir fühlen uns wohl auf ihr, aber wir ahnen gleichzeitig, dass es noch andere Welten dort draußen im All gibt. Diese Ahnung weckt unsere Neugierde und setzt unsere Phantasie in Gang ...*⁸ Ja, und vor ihrem Mausloch spielen sie mit der Katze das schöne Spiel: Ich sehe was, das du nicht siehst, und das ist ...!

Wie gesagt, in Mosers Geschichten sind Tiere auch Philosophen. *Liebe*, sagt die Eule, *Liebe hat viel mit Verstehen zu tun. Deswegen bemühe dich immer, die Welt mit den Augen des anderen zu sehen.* Und weiter: *Wir sind unsterblich. Was von uns stirbt, wenn es soweit ist, das ist einzig und allein unser Körper. Wir selbst können nicht sterben.*⁹

Im Sinn dieser Philosophie hat Erwin Moser eine Geschichte geschrieben – sie zählt zu meinen Lieblingen –, die fängt so an: *In einem Dachstuhlbalcken lebten einmal fünf Holzwürmer. Ihr Leben bestand aus nagen, nagen und nochmals nagen. In der Zeit, in der sie nicht nagten, schliefen sie, und das war auch schon alles.*¹⁰ (Eigentlich müsste man die Geschichte ganz vorlesen.) Wir erfahren, wie ein junger Holzwurm sein ödes Leben verändern will, mehr nicht, und doch erfahren wir allerhand vom Leben in unserer Welt. Auch, wenn es, wie in diesem Fall, nur eine Holzwurm-Welt ist.

Nach meinem Moser-Lieblingsbuch befragt, sage ich, das ist wohl »Der Rabe Alfons« (*Da ist einmal ein Rabe gewesen...*)¹¹ so fängt es an), doch lieb habe ich auch »Großvaters Geschichten«, wie nämlich der Großvater den kranken Herbert gesund erzählt. Was ja große Kunst ist. Dies alles in dem Dorf im Burgenland zur Zeit der Weinlese. Und wir wissen, welches Dorf gemeint ist. Dazu, Seite für Seite, unglaubliche 300 Federzeichnungen innigster Art. Zudem ein Erfolgsbuch, das nur um eine einzige Jury-Stimme den Deutschen Jugendliteraturpreis verpasst hat.

Nun habe ich viel gesagt zum Erzähler Moser. Aber wie sieht es aus mit seinen Bildern? Von Anfang an erzählen auch seine Bilder Geschichten. Hier in diesem Museum werden sie gezeigt. Man kann sie sich also selber nacherzählen. Kin-

der machen das mit Vorliebe. Dazu gehören natürlich auch die vielen Bildergeschichten, immer wieder sind es Mäuseabenteuer. Seine Zeichnungen, alle mit Feder und schwarzer Tusche gezeichnet und danach mit Aquarellfarben koloriert, finden direkt zum Beschauer und doch gibt es immer wieder, hier und da, kleine Geheimnisse. Mit inniger Wonne kann man Baumhäuser mit phantastischem Innenleben betrachten – Baumhaus, Vulkanhaus, Pilzhaus, das Haus auf dem fliegenden Felsen ... Auch auf unzähligen großformatigen Kalenderblättern findet sich Mosers Traum- und Wunschwelt.

Alfred Kubin, der große Zeichner dunkler Traumwelten, erklärt in einem Werkbericht:

An Erfahrung schwer, leicht an Gepäck und heiteren Gemüts erfreut sich der Zeichner der wunderbaren Einfachheit seiner Kunst, die es ihm erlaubt, mit nichts als Feder, Tusche und Papier auszukommen. Er zaubert sich seine Dinge und erfindet und begründet Unmöglichkeiten.¹²

Lassen Sie mich zum Schluss noch ein wenig spekulieren. Ich besitze eine lange Liste mit Titeln von Geschichten, die Erwin Moser noch schreiben wollte. Sie lassen einen anderen Moser vermuten. Ja, was wäre, wenn? In unserer Phantasie möchten wir miterzählen. Ach, wenn wir doch – da wir die Titel erfahren – auch ihre Geschichten lesen könnten! Wie wir wissen, ist das nicht mehr möglich. Ich habe die Liste in meiner Anthologie »Wo kommen die Worte her?«¹³ angeboten. So lese ich mal einige Titel vor: »Die Geschichte von der schönen Frau, die so gerne hässlich sein wollte«, »Die Geschichte von der unheimlichen Wohnung«, »Die Geschichte von dem Mann, der nichts fühlte«, »Die Geschichte von dem Mann mit den drei Erfindungen«, »Die Geschichte von dem Mann, der immer hölzerner wurde«, »Die Geschichte von dem Mann, der aus seinen Träumen nicht mehr herausfand«.

Es fällt mir schwer, aufzuhören mit meinen Eindrücken und Erinnerungen. Es ist ja auch ein Stück meiner eigenen Lebenszeit, die ich hier reflektieren durfte. In einer Schlussbetrachtung von Erwin Moser zum großen »Fabulierbuch« mit vielen Bildern und Geschichten, die ich auswählte, lautet der letzte Satz von Erwin Moser: *Kinder sind ein wildes, freies, wunderbares Publikum.*¹⁴

Ich glaube, liebe Damen und Herren und Moser-Verehrer, Sie sind es auch. Sonst wären Sie ja nicht hier.

8 Erwin Moser. Der Mond hinter den Scheunen. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 1989, S.104.

9 Ebda, S. 171.

10 Erwin Moser: Die fünf Holzwürmer. In: Erwin Moser: Fabulierbuch. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 1989, S. 20-23.

11 Erwin Moser: Der Rabe Alfons. Eine märchenhafte Geschichte in dreiundzwanzig Kapiteln von einem Raben, der ein Mensch war, und einem Zauberer, der ein Rabe war. Mit achtundsechzig farbigen Bildern von Erwin Moser. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 1998, S. 9.

12 Alfred Kubin: Der Zeichner (1922). In: Ulrich Riemerschmidt (Hg.): Alfred Kubin – Aus meiner Werkstatt. Gesammelte Prosa mit 71 Abbildungen. München: dtv 1973, S. 59–60.

13 Hans-Joachim Gelberg (Hg.): Wo kommen die Worte her? Neue Gedichte für Kinder und Erwachsene. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 2011.

14 Hans-Joachim Gelberg: Von Mäusen, Katzen und Menschen. Über den Geschichtenerzähler Erwin Moser. In: Erwin Moser: Das große Fabulierbuch. Geschichten & Bilder von überall her. Mit vielen verzauberten Bildern. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 1995, S. 6.



Literaturverzeichnis

Primärliteratur

- Moser, Erwin: Fabulierbuch. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 1989.
Moser, Erwin: Das große Fabulierbuch. Geschichten & Bilder von überall her. Mit vielen verzauberten Bildern. Weinheim: Beltz & Gelberg 1995.
Moser, Erwin: Der Mond hinter den Scheunen. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 1989.
Moser, Erwin: Ein Käfer wie ich. Die Erlebnisse eines Mehlkäfers. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 1987 (= Gulliver Taschenbuch 29). [EA 1982]
Moser, Erwin: Der Rabe Alfons. Eine märchenhafte Geschichte in dreiundzwanzig Kapiteln von einem Raben, der ein Mensch war, und einem Zauberer, der ein Rabe war. Mit achtundsechzig farbigen Bildern von Erwin Moser. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 1998 (= Gulliver Taschenbuch 303). [EA 1990]

Sekundärliteratur

- Andersen, Hans Christian / Sabine Friedrichson: Das Leben ist das schönste Märchen, denn darin kommen wir selbst vor. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 2005.
Gelberg, Hans-Joachim: Von Mäusen, Katzen und Menschen. Über den Geschichtenerzähler Erwin Moser. In: Erwin Moser: Das große Fabulierbuch. Geschichten & Bilder von überall her. Mit vielen verzauberten Bildern. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 1995. S. 5–6.
Gelberg, Hans-Joachim (Hg.): Wo kommen die Worte her? Neue Gedichte für Kinder und Erwachsene. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 2011.
Kubin, Alfred: Der Zeichner (1922). In: Ulrich Riemerschmidt (Hg.): Alfred Kubin – Aus meiner Werkstatt. Gesammelte Prosa mit 71 Abbildungen. München: dtv 1973. S. 59–60.

Erwin Moser: Fantastische Geschichten

Zur Ausstellung im Karikaturmuseum Krems vom 4. März 2023 bis zum 23. Juni 2024

Von *Gottfried Gusenbauer und Tanja Münichsdorfer*

Im Ausstellungsprogramm des Karikaturmuseums Krems spielen neben Karikaturen, Cartoons und satirischen Grafiken auch Illustrationen für Kinderbücher eine bedeutende Rolle. Ziel ist es, besonders dem jungen Publikum ein einzigartiges und bereicherndes Museumserlebnis zu bieten. Es ist uns – und vor allem dem Team der Kunstvermittlung – ein zentrales Anliegen, Kinder in ihren Fragen, Fantasien, Sehnsüchten und Ängsten ernst zu nehmen. Unsere Herangehensweise orientiert sich dabei an einem vielfach zitierten Leitsatz aus dem Museums- und Vermittlungsbereich: *Kinder sind nicht das Publikum von morgen, sondern bereits das von heute*. Deshalb möchten wir das Museum schon für junge Besucher*innen als einen Ort erlebbar machen, an dem ihre Perspektiven wertgeschätzt werden und Gehör finden.

Die Ausgangssituation für das Museum war überaus inspirierend: Die fantasievoll erzählten und gezeichneten Kinderbücher von Erwin Moser strahlen große Warmherzigkeit aus und sind ein fester Bestandteil der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur. Seine Werke wurden in mehr als 20 Sprachen übersetzt und vielfach ausgezeichnet. Zwei seiner Bücher standen 1982 und 1983 auf der Auswahlliste zum Deutschen Jugendliteraturpreis, und für »Der Rabe Alfons« erhielt er 1992 den Rattenfänger-Literaturpreis der Stadt Hameln. 2006 wurde Erwin Moser zudem mit dem »Österreichischen Würdigungspreis für Kinder- und Jugendliteratur«¹ geehrt. Mosers Bilder und Geschichten erreichen alle Altersgruppen. Sie unterhalten, machen Mut, nehmen Ängste, geben Hoffnung und vermögen sogar zu trösten.

Die inhaltliche und künstlerische Perspektivierung der Ausstellung entstand in einem kleinen, engagierten Team: Gemeinsam mit Ruth Moser, Witwe und Kuratorin, sowie der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Anna Steinmair entwickelten wir Ideen für einen spielerischen Zugang. Unser Ziel war es, jungen Besucher*innen einen ungezwungenen, angenehmen und inspirierenden Aufenthalt im Museum zu ermöglichen. So wurden den gemütliche Vorlese-Ohrensessel, eine Leselounge sowie vielfältige Lese- und Spielangebote mitten in der Ausstellung zur Verfügung gestellt. Ein Erwin-Moser-Lesepass zum Mitnehmen lud dazu ein, das Museumserlebnis auch zu Hause weiterzuführen. Diese Angebote eröffneten Kindern – gemeinsam mit ihren Familien und Begleitpersonen – einen Raum für Interaktion, Vorleseaktionen und gemeinsames Entdecken. Vorlesen, als zentraler Aspekt der Leseförderung, spielte in der konzeptionellen Ausrichtung eine wichtige Rolle: Es schafft Nähe und Austausch, erschließt Wissen, fördert die Konzentration – und regt Fantasie sowie Vorstellungsvermögen an. Auch Erwin Moser selbst sah das kreative Schaffen als Entdeckungsreise: *Bücherschreiben und Zeichnen ist für mich immer auch eine Forschungsreise, es hat mit der Erforschung der Welt zu tun, so wie ein kleiner*

¹ Bis 2009 hieß dieser so. Heute heißt er »Österreichischer Kunstpreis für Kinder- und Jugendliteratur«. Mit dieser Auszeichnung wird das künstlerische Gesamtwerk gewürdigt.



Mensch, der nach und nach die Welt für sich erobert und dabei immer wieder Glücksgefühle hat.²

Ein weiterer Fokus der Ausstellung lag auf dem Kreieren eigener Bildwelten – im Rahmen eines vom Museum initiierten Kreativwettbewerbs. Anlass war der 70. Geburtstag von Erwin Moser, den er am 23. Jänner 2024 gefeiert hätte. Aus diesem Grund luden wir Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren ein, ihre Vorstellungen von Baumhäusern zeichnerisch zu Papier zu bringen. Die Resonanz war beeindruckend: Über 1.000 Einsendungen erreichten das Museum – von Kindern aus Niederösterreich, Wien, Oberösterreich, dem Burgenland, der Steiermark und Tirol. 100 von einer Jury ausgewählte Baumhaus-Bilder wurden anschließend digital im Museum sowie online auf dessen Website präsentiert. Zeichnen ist eine herausragende Tätigkeit, welche die Konzentration und Wahrnehmung auf vielfältige Weise fördert. Beim Zeichnen arbeiten Hände, Augen und Gehirn in enger Abstimmung – eine Koordination, die entscheidend ist, um die Welt aufmerksam zu beobachten und Details authentisch wiederzugeben. Kinder (wie auch Erwachsene), die regelmäßig zeichnen, schärfen ihre visuelle Wahrnehmung, entwickeln Achtsamkeit und lernen, den Blick für das Wesentliche zu schulen. Diese Fähigkeiten gehen weit über das Zeichnen hinaus und wirken sich positiv auf andere Lebensbereiche aus – etwa beim Lesen, im Unterricht oder in sozialen Interaktionen, die ein genaues Hinsehen erfordern.

Im Zentrum der Erwin-Moser-Ausstellung standen 140 großformatige Werke aus dem Atelier des Künstlers. Kinder können sehr wohl zwischen einem handgezeichneten Bild und einem Druck unterscheiden – und gerade im unmittelbaren Kontakt mit der echten Handschrift eines Künstlers liegt ein besonderes Potenzial. Es geht dabei nicht um technische Perfektion, sondern um die Unverwechselbarkeit jedes einzelnen Kunstwerks. Der achtsame Umgang mit solchen Arbeiten ist ein zentrales Element ästhetischer Bildung. Museen sind Orte des Dialogs, des Wissens, der kulturellen Teilhabe und der Kreativität. Die direkte Begegnung mit Kunst, wie sie ursprünglich geschaffen wurde, ermöglicht eine nachhaltige Lernerfahrung: Kinder werden ermutigt, genau hinzuschauen, Details zu entdecken, Farben und Strukturen bewusst wahrzunehmen und sich mit dem Stil und Ausdruck von Künstler*innen auseinanderzusetzen. Diese Schule der Wahrnehmung weckt Neugier, stärkt die Konzentration und lädt dazu ein, selbst kreativ tätig zu werden – eine Erfahrung, die sie aus dem Museumsbesuch mitnehmen sollen. Im Rahmen der Vermittlungsangebote entsteht ein Raum für Austausch und Fragen. Kinder können sich mitteilen, ihre Eindrücke schildern und gemeinsam überlegen, was die Bilder erzählen. Diese Art der Auseinandersetzung stärkt das analytische Denken und ein Bewusstsein für unterschiedliche Blickwinkel. Sie lernen: Es gibt nicht nur eine richtige Deutung – auch eigene Gefühle und persönliche Erfahrungen haben Platz in der Begegnung mit Kunst: Auf das Publikum übte die Bilderwelt von Erwin Moser dabei eine besondere Faszination aus. Die Vielfalt seiner Techniken, die fantasievollen Szenen und liebevollen Details luden zum (Vor-)Lesen, Malen, Schreiben und Geschichtenerfinden ein. Kunst wurde so nicht nur passiv betrachtet, sondern aktiv weitergeführt. Zugleich entstand emotionale Nähe: Kinder erfuhren mehr über die Geschichten, erkannten Stimmungen und konnten sich mit den dargestellten Gefühlen identifizieren. Diese emotio-

nale Tiefe sollte die eigene Empathie fördern, zum Nachdenken anregen und zeigen, wie sehr Kunst Spiegel menschlicher Erfahrungen sein kann.

Die Ausstellung zu Erwin Moser im Karikaturmuseum Krems zählte zu den erfolgreichsten des Hauses und überzeugte mit einem vielfältigen Vermittlungsprogramm für alle Zielgruppen – vom Kleinkind bis hin zu Erwachsenen. Ein besonderer Fokus lag auf der Vermittlung: Von Kinder-, Familien- und Schulführungen mit abwechslungsreichen Kreativangeboten über Workshops im Atelier bis hin zu Veranstaltungen rund ums Lesen bot das Programm zahlreiche Zugänge zu Mosers Werk. Dazu gehörten Kooperationen im Bereich Leseförderung, ein Podcast mit Ruth Moser sowie Bilderbuchlesungen mit Gäste wie dem Figurentheater Lilarum, Schauspieler Sven Kaschte (Landestheater Niederösterreich) und den Kinderbuchautoren Christoph Mauz und Heinz Janisch. Ein Highlight war das eigens von der Kunstvermittlung entwickelte Mitmach-Theater, das im Ausstellungszeitraum rund 2500 Kinder aus Familien, Kindergärten und Volksschulen erreichte. Das Stück setzte sich aus »Der karierte Uhu« sowie »Das verzauberte Bilderbuch« zusammen, das die Suche nach der eigenen Identität und die Kraft der Fantasie thematisierte – und eine große Zahl junger Museumsbesucher*innen begeisterte.

Obwohl Erwin Mosers Werk größtenteils in einer Zeit vor der Verbreitung digitaler Medien entstand, wurde die Ausstellung durch zeitgemäße Vermittlungsformen erweitert: So kamen etwa im Workshop-Modul »Trickfilmstudio« oder bei »Bilder & Geschichten am laufenden Band« Tablets und Beamer zum Einsatz, um Kinder ihre eigenen Geschichten mit Sprache, Fantasie und Kreativität zum Leben erwecken zu lassen. Unser zentrales Anliegen bleibt: Kindern gehört unsere volle Aufmerksamkeit, gerade auch im Museum.

Literaturverzeichnis

Moser, Erwin: In allem ist eine Geschichte verborgen. 20 Jahre Erwin Moser bei Beltz & Gelberg. Werkstattbuch mit einem Lexikon der Moser-Figuren. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 2000 (= Gulliver Taschenbuch 460).

- 2 Erwin Moser: In allem ist eine Geschichte verborgen. 20 Jahre Erwin Moser bei Beltz & Gelberg. Werkstattbuch mit einem Lexikon der Moser-Figuren. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 2000 (= Gulliver Taschenbuch 460).



Literarisches Lernen in der frühen Kindheit

Sprachbildung, Vorlesen und Philosophieren mit Erwin Moser

Von Tanja Leberl

Bilderbücher stellen einen bedeutsamen Teil der frühkindlichen Lebenswelt dar. Erwin Mosers Werke gehören dabei zum Grundrepertoire einer Kinderbibliothek in elementaren Bildungseinrichtungen. Von dieser Grundannahme ausgehend widmet sich dieser Beitrag in einem ersten Teil theoretischen Zugängen zur frühkindlichen Entwicklung und Bildung (Kapitel 1-3) und setzt einen Fokus auf die Rolle von Kinderliteratur in den Bereichen literarisches Lernen, Sprachbildung, des Vorlesens und Philosophierens und geht auf momentan geltende Rahmenbedingungen in elementaren Bildungseinrichtungen ein. Im zweiten Teil des Beitrags (Kapitel 4) werden drei Werke von Erwin Moser exemplarisch anhand didaktisch-methodischer Überlegungen vorgestellt. Sie wurden ausgewählt, weil sie ein besonderes Potenzial für Sprachbildung, (Vor-)Lesen und Philosophieren mit Ein- bis Sechsjährigen bieten. Die meisten frühkindlichen Bildungseinrichtungen im deutschsprachigen Raum dürften Werke Erwin Mosers in der »vorbereiteten Umgebung« bereithalten. Der Begriff »vorbereitete Umgebung« stellt Bezüge zur Montessori-Pädagogik her und meint sowohl die sachliche als auch die menschliche Dimension des pädagogischen Raums. Die sachliche Umgebung meint die planvolle Gestaltung der Lernumgebung nach den Entwicklungsprinzipien und individuellen Interessen des Kindes. Die menschliche Umgebung bezieht sich auf die anthropologische Dimension der vorbereiteten Umgebung. Dazu gehört vor allem die respektvolle und zugewandte Haltung der Pädagog*innen gegenüber dem Kind, die sich u. a. darin zeigt, dem Kind eine inklusive und individualisierte Lernumgebung zur Verfügung zu stellen.¹

1. Einleitende Überlegungen zur frühen Kindheit und dem Medium Bilderbuch

Das Verständnis von frühkindlichen Entwicklungs- und Bildungsprozessen von Kindern von ein bis sechs Jahren folgt in diesem Artikel zwei theoretischen Zugängen: einerseits psychoanalytischen Zugängen zu früher Kindheit und daran anknüpfend, aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Entwicklungspsychologie sowie Theorien zu frühkindlicher Bildung nach Gerd E. Schäfer. Philosophieren, Sprachbildung und die Aneignung der Kulturtechniken der Literalität, wie Schreiben und Lesen, wird demnach als ein Teil einer ästhetischen, frühkindlichen Entwicklung und Bildung skizziert und setzt ein Verständnis vom Kind als aktivem Individuum voraus, das sich die Welt im sozialen Kontext aneignet.² Das Kind *besitzt* entwicklungsbedingt seine ihm eigenen Fähigkeiten, wie z.B. das frühe, symbolische Denken oder prälogische, magisch-animistische, anthropomorphisierende Denk- und Spielweisen und befindet sich ab dem dritten bis vierten Lebensjahr in der sogenannten »Magischen

Phase«.³ Eine besonders hohe Fantasietätigkeit und Affektivität und die Entwicklung zunehmender kognitiver Denkstrukturen bilden gute Voraussetzungen für die Auseinandersetzung mit dem Medium Bilderbuch in puncto Sprachbildung und Philosophieren. Aufgrund seiner jeweiligen, individuellen Konstitution und den sich ihm bietenden lebensweltlichen Möglichkeiten erkundet das Kind in dynamischen Interaktions- und Beziehungserfahrungen die Welt. Frühkindliche Selbstbildung findet verlaufsartig und im sozialen Kontext statt und darf dabei nicht mit »Von-Selbst-Bildung« verwechselt werden. Der vorliegende Beitrag folgt damit dem Begriff der »alltagsintegrierten Sprachbildung«, der sich von einer rein additiv verstandenen Fördermaßnahme in den ersten Bildungseinrichtungen, abgrenzt.⁴

Kinder lernen in den ersten Lebensjahren die Welt durch ihre angeborene Neugier und intrinsische Motivation am Lernen kennen. Sie erkunden die Welt wahrnehmend, sinnlich und handelnd. Gerd E. Schäfer beschreibt den Weg der frühkindlichen Bildungs- und Denkprozesse als *aisthetisches Denken* vom altgriech. *aisthetos mit den Sinnen wahrnehmen*.⁵ Dieser Begriff geht Schäfer folgend über eine Verengung des Wortes Ästhetik im Zusammenhang mit Kunst und den schönen Dingen hinaus und beschreibt hinsichtlich von Bildungsprozessen das sinnlich wahrnehmende Erkunden von Welt.⁶ Beim Lernen formen sich Gedanken, Sprache und innere Bilder, auf die im Laufe der Sprachbildung Bezug genommen werden kann. Im Zuge der fortschreitenden Sprachbildung äußern Kinder erste Fragen und Hypothesen. Philosophieren wird in diesem Beitrag in erster Linie als anthropologisches Prinzip des Stauens und Zweifelns, Erinnerens und Reflektierens, Entwerfens und Versuchens verstanden, für das Kinder im frühkindlichen Alter eine besondere Empfänglichkeit aufweisen. In diesem Sinn bedeutet Philosophieren mit Kindern: Fragen zulassen, (gemeinsames) Interpretieren von Gehörtem und Entwerfen von eigenen Erzählungen.

2. Zum Einsatz der Werke Erwin Mosers in der Übergangsbegleitung zwischen Familie, erster Bildungseinrichtung und Schule

Im Familienkosmos sammelt das Kind in seinem ihm eigenen Entwicklungstempo vielfältige Erfahrungen in einer literal geprägten Lebenswelt mit Kommunikation, Alltags- und Schriftsprache. Sprachbildung gilt als hochkomplex beschriebener Prozess. Die Fabel »Wer ist der Langsamste« aus »Der Wunschhase« Mosers knüpft an erste lebensweltliche Erfahrungen von Kindern an. In zunehmendem Maß, besonders beim Übergang von der ersten Bildungseinrichtung in die Schule, sind Kinder mit dem Faktor Zeit im Alltag und der Strukturierung von Lernprozessen konfrontiert. Dies beinhaltet auch implizite Anforderungen hinsichtlich gewünschter Lern tempi und steht im Spannungsfeld zum individuellen Aneignungs- und Lernprozess eines Kindes.

Eine große, uralte Schildkröte kroch einmal durch die Sanddünen eines Strandes. Unendlich langsam kroch sie; man sah kaum, dass sie sich bewegte. Drei freche Möwen neckten die alte Schildkröte. Sie umkreisten sie und schossen dicht an ihrem Kopf vorbei. Dabei lachten sie über die

- 1 Vgl. Hildegard Holtstiege: Modell Montessori. Freiburg im Breisgau: Herder 2004, S. 128-158.
- 2 Vgl. Gerd E. Schäfer: Was ist frühkindliche Bildung? Weinheim, Basel: Beltz | Juventa 2014.
- 3 Vgl. Hans Zulliger: Das magische Denken des Kindes. Gießen: Psychosozial-Verlag 2022; Hans Zulliger: Heilende Kräfte im kindlichen Spiel. Eschborn bei Frankfurt am Main: Verlag Dietmar Klotz 2007; Gertrude Bogyi: Magisches Denken und Verarbeitung von traumatischen Ereignissen. In: Karl Steiner / Christina Büttner / Barbara Müller (Hg.): Jahrbuch für psychoanalytische Pädagogik 15. Themenschwerpunkt: Kinder zwischen drei und sechs. Bildungsprozesse und Psychoanalytische Pädagogik im Vorschulalter. Gießen: Psychosozial-Verlag 2006, S. 1-16.
- 4 Vgl. dazu Diemut Kucharz / Katja Mackowiak / Christine Beckerle: Alltagsintegrierte Sprachförderung. Ein Konzept zur Weiterqualifizierung in Kindergarten und Grundschule. Weinheim: Beltz 2015.
- 5 Schäfer: Was ist frühkindliche Bildung? (2014) S. 135.
- 6 Vgl. ebda.



Langsamkeit der Schildkröte. »Lasst mich in Ruhe!«, rief die alte Schildkröte. »Habt ihr denn keine Ehrfurcht vor dem Alter? Meine Langsamkeit ist der Ausdruck meiner Weisheit! Je langsamer jemand ist, desto weiser ist er. Und je schneller jemand ist, desto dümmer ist er. So, jetzt wisst ihr, was ihr seid!«⁷

Das Medium Bilderbuch, im Besonderen das Werk Erwin Mosers, entschleunigt. Der Autor beschreibt in seinen Geschichten Seite für Seite bedeutsame Situationen der kindlichen Lebenswelt und verzichtet auf eine Pädagogisierung der von ihm erschaffenen, kindlichen Welt. In diesen Phantasiewelten tauchen, ganz dem kindlichen Interesse dieses Alters entsprechend, magische Gefahr*innen auf. Kindliche Ängste, Wünsche und Fantasien bettet er in Erzählungen ein, z.B. in der 2023-2024 erschienenen Serie »Moser Minis bei Nord-Süd« in den Werken »Kleine Katze Nina«, »Joschi Tintenzatz«, »Wer küsst den Frosch?«, »Die Maus im All«, »Das kleine Kürbisboot« und »Das Weihnachtsgeschenk«. Affektiv aufgeladene Ereignisse, wie z.B. Familienfeste und damit verbundene Ambivalenzen, behandelt er z.B. in: »Konrad der Schneemensch« oder »Das Weihnachtsgeschenk«. In letztgenannter Geschichte fiebert Kater Freddy seit Wochen auf *das* bedeutsame Ereignis hin, das Weihnachtsfest. Der Erwartung an die Weihnachtsgeschenke der Eltern folgt die pure Enttäuschung. Die Weihnachtsgeschenke bestehen aus spannenden Büchern. Tröstlicherweise gibt es jedoch noch ein Geschenk mit der Post von seinem Onkel, der weiß, was junge Kater wollen: ein Schneemoped! Mit dem fegt der Kater durch die winterliche Landschaft. Seine Fähigkeiten noch etwas überschätzend, endet die Fahrt bald abrupt mit einem Sturz in einen zugefrorenen Teich. Doch Hilfe naht und der Kater kommt mit dem Schrecken und einer Verköhlung mit Bett-ruhe davon. Wie gut, dass er zu Weihnachten einen Stapel spannender Bücher geschenkt bekommen hat! Jetzt kann er sie mehr als gut gebrauchen. Dieser Ausschnitt zeigt, dass das Bilderbuch als kultureller Träger von Bild und Schrift nach wie vor die erste Erfahrungswelt des Kindes prägt und ein Entdecken und Strukturieren von Welt ermöglicht. Durch frühe Vorlese- und Leseerfahrungen in den Familien und elementaren Bildungseinrichtungen wird Sprache gebildet und erweitert. Der Lesesozialisation wird eine hohe Bedeutung für eine gelingende Bildungsbiographie des Kindes zugeschrieben. Lesen und Vorlesen haben dabei beziehungsorientierte, transgenerationale Momente, was bedeutet, dass zwischen der eigenen Vorlesebiographie der Eltern und ihrem Vorleseverhalten als Eltern ein Zusammenhang besteht. Dem Vorlesen wird zudem eine positive Auswirkung auf die gesamte Persönlichkeitsentwicklung von Kindern zugesprochen.⁸ Auch die deutsche Wochenzeitung »Die Zeit« griff im Frühjahr 2025 in ihrem umfangreichen Titelthema: „Ein Land verlernt das Lesen“ die verschiedenen Bedeutungsebenen des Lesens auf. Lesen als (verschwindende?) Kulturtechnik sowie die Rolle von Literatur, der Leselust, bzw. Unlust wird darin aus verschiedenen Blickwinkeln reflektiert. Dabei bescheinigen die Autor:innen Agarwala und Spiewak, dass die Lesefähigkeit deutscher Schüler*innen an einem Tiefpunkt angekommen sei.⁹ Martin Spiewak befragte überdies die Lehrerin Kerstin Hauke und die Bildungsforscherin Petra Anders zur (schulischen) Leseförderung. Die beiden konstatieren, dass die Leselust der Kinder sehr wohl beobachtbar sei, diese aber nicht kindgerecht gefördert werde.¹⁰

7 Erwin Moser: Wer ist das Langsamste? In: Erwin Moser: Der Wunschhase. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 2024, S. 66.

8 Simone C. Ehlig: Vorlesemonitor. <https://www.stiftunglesen.de/ueber-uns/forschung/studien/vorlesemonitor> [12.5.2025].

9 Anant Agrarwala und Martin Spiewak: Ein Buch lesen? Ganz?! In: DIE ZEIT 18/2025, S. 29-30.

10 Martin Spiewak: Interview mit Petra Anders und Kerstin Hauke. »Die Leselust wird nicht gefördert«. In: DIE ZEIT 18/2025, S. 31.

3. Rahmenbedingungen für Sprachbildung, Philosophieren und Vorlesen am Übergang zur Schule

Im Laufe der zunehmenden (Lese-) Sozialisation des Kindes erweitert sich der innere und äußere Denk- und Fantasie-Raum des Kindes. Entwicklungsaufgaben, im Sinne von kontinuierlichen Übergängen, stellen das Kind vor vielfältige Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Dem Bilderbuch kommt hier eine besondere Bedeutung als übergangsbegleitendem Medium zu, dem eine Relevanz in Vermittlung, Verarbeitung und Strukturierung von innerer und äußerer Welt zugeschrieben wird.¹¹ Im zunehmend geteilten Betreuungsfeld zwischen Familie und Elementarpädagog*innen knüpfen elementare Bildungseinrichtungen an lebensweltliche und literale (Vor-)Erfahrungen an. Methodisch-didaktische Überlegungen und Impulse zu Sprachbildung, Dialogischem Vorlesen und Philosophieren mit dem primären Medium des Bilderbuchs werden eingesetzt und erweitern so den Erfahrungsraum des Kindes.¹² Den für die Elementarpädagogik zentralen Orientierungsrahmen für die pädagogische Begleitung von Kindern bei Sprachbildung, Philosophieren und (Dialogischem) Vorlesen bilden in Österreich die Grundlagendokumente für die Elementarpädagogik sowie die jeweiligen Bildungspläne der Länder.¹³ In Deutschland wurden bundes- und länderspezifische Ziele im »Gemeinsamen Rahmen für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen«¹⁴ festgehalten.

Mit dem Eintritt in die Schule erweitern und erhöhen sich auch die Anforderungen in der Bildungsinstitution an die Kinder: Neben vielfältigen Beziehungserfahrungen trifft das Kind auf neue Lernformen, z.B. bezüglich des Umgangs mit Sprache. Exemplarisch können die Unterscheidung von Alltagssprache und Bildungssprache oder der systematische Schriftspracherwerb genannt werden.¹⁵ Der Anschlussfähigkeit bekannter Bildungs- und Lernwege kommt beim Übergang in die Schule eine hohe Relevanz zu, um individuelle, bildungsbiografische Brüche zu vermeiden. Um eine bestmögliche, kindliche Entwicklung zu gewährleisten, verschränken sich in der Praxis deshalb Inhalte des Lehrplans für die Primarstufe und der Grundlagendokumente für die Elementarpädagogik in Österreich.¹⁶ Im Grundlagendokument für die Elementarpädagogik, dem »Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule« werden im Kapitel: »Übereinstimmung von Prinzipien bzw. Grundsätzen in den Curricula« konkrete Inhalte herausgearbeitet.¹⁷ Sprachbildung, Dialogisches Lesen und Philosophieren können hierbei als durchgängig erfahrene Prinzipien eine bedeutsame Brückenfunktion für Kinder in der Bewältigung der Transition einnehmen.

4. Erwin Mosers Bilderbücher als Impulse für Denken, Fantasie und Spiel

Erwin Moser entwirft fantasievolle Figuren, Handlungsabläufe und Möglichkeiten, um sich in diesen Räumen zurechtzufinden. Sympathische Protagonist*innen und komische Käuze, wie zum Beispiel »Konrad, der Schneemensch« ermöglichen die Begegnung mit großen Gefühlen (wie Angst, Freude und Lie-

11 Vgl. dazu Ulf Abraham: Übergänge. Literatur, Sozialisation und Literarisches Lernen. Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag 1998.

12 Charlotte-Bühler-Institut (CBI) für das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF): Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. 2009/2020.

13 Ebd., S.16, S. 18.

14 Jugend- und Familienministerkonferenz / Kultusministerkonferenz: Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen. 2022, S. 11.

15 Ebd., S. 4, S. 11; Charlotte-Bühler-Institut (CBI) für das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF): Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule. Wien 2021, S. 8.

16 Ebd.

17 Ebd.



be) und die Bewältigung von inneren und äußeren schicksalsträchtigen Situationen. Die Mäuse Tim und Tanja werden aus einer misslichen Lage, einem Schneegestöber, befreit – ausgerechnet von einem sehr sonderbaren, fellbewachsenen, weißen Schneemenschen, der allein haust. Dieser zeigt sich entgegen etwaigen ersten Vermutungen den Mäusekindern gegenüber äußerst liebevoll und fürsorglich. Zweifel am Wesen des Schneemenschen kommen nur bei den Leser*innen auf, die Mäuse hingegen behandeln den »komischen Kauz« mit einer kindlichen Unvoreingenommenheit. Das Kennenlernen geht über die erste Rettungsaktion hinaus und endet beim gemeinsamen Spiel zwischen Mäusen und Schneemenschen. Aus der Zufallsbekanntschaft wird mehr, und eine Freundschaft entsteht. Neben den vielfältig gezeichneten Charakteren, ihrem Mut und Einfallsreichtum scheinen auch Möglichkeiten, die durch eine spontane Begegnung entstehen können, auf. In diesem Fall entwickelt sich eine Freundschaft, ein zentrales Thema im Werk Erwin Mosers und der frühen Kindheit.

Mosers Figuren zeigen sich ambivalent und weisen Entwicklungspotential auf. Moser erlaubt seinen Figuren, sich von kulturell bedingten Zuschreibungen und gängigen Annahmen über diese zu befreien, z.B. in »Der Wunschhase«, die Figur des »Angsthasen«, der mutig und zugleich ängstlich ist, oder der Fuchs, der gemeinhin als listiges Tier gilt und doch nicht so schlau zu sein scheint. Dabei beinhalten Erwin Mosers Werke oftmals zufällige oder schicksalshafte Momente in Form von glücklichen Wendungen, die drohende Gefahren oder konkrete Anforderungen der Umwelt abwenden konnten, z.B. in »Kleine Katze Nina«, »Konrad der Schneemensch« oder »Der Wunschhase«.

4.1. Methodisch-Didaktische Überlegungen zu ausgewählten Werken Erwin Mosers

Das Betrachten der Bilderbücher Erwin Mosers von Kindern ohne konkrete Lesefähigkeiten erzeugt innere Bilder, aktiviert symbolisches Vorwissen und gewährleistet eine Anschlussfähigkeit an die Handlungen der fiktiven Figuren. Erwin Moser holt sein junges Publikum durch seine ansprechenden Illustrationen bildlich und durch seine eindeutige, gut verständliche Sprache affektiv ab. Seine Geschichten knüpfen an der kindlichen Lebenswelt an und lassen Denk-, Fantasie- und Spielräume für ihre eigenen Interpretationsweisen zu. Durch Erwin Mosers Wahl des komplementären Verhältnisses zwischen Text und Bild ist sowohl eine realistische Deutung der konkreten Situation als auch das freie Assoziieren von Bedeutungen und Geschehnissen möglich. Die Formulierungs- und Illustrationsweise des Autors begünstigt zudem einen Kompetenzerwerb in der Sprachbildung für die Kinder. Die Geschichten und Illustrationen sind für Kinder von ein bis sechs Jahren zu empfehlen. Die bunte und doch zurückhaltende Farbwahl und die bildnerische Technik sind (nicht nur) für Kinder ästhetisch in hohem Maße ansprechend. Die Betrachtung oder das Vorlesen der Bilderbücher lösen einen hohen Aufforderungscharakter an das Kind aus. Sie dienen als Einladung zum Sprechen. Die Bilderbücher des Autors begleiten Kinder beim Übergang in der Phase vom Lust- zum Realitätsprinzip und behandeln die menschliche Ambivalenz zwischen Realitätsanpassung und Fantasie. In den Geschichten und Bilddarstellungen des Autors werden sowohl bildhafte als auch inhaltliche Bezüge zu Kunst und Kultur hergestellt und die eigene

Identitätsfindung unterstützt. Zentrale Themen der frühen Kindheit stehen dabei im Zentrum seines Werkes: Von der Ich- zur Selbstbildung, Nähe und Trennung, Alleinsein-Können und Gemeinschaft. Auch schmerzliche und trotzdem bewältigbare Erfahrungen mit Ich-Sein, Anderssein, Fühlen und Denken werden gezeigt. Erwin Mosers Geschichten ermöglichen dem Kind dabei sowohl die Erfahrung der Identifikation als auch die Distanzierung zu den Protagonist*innen der Erzählung. Zentral sind in Mosers Werken verschiedene Situationen und Geschichten, die von Freundschaft und Beziehung handeln z.B. »Boris, der Kater«; »Kleine Katze Nina«; »Manuel und Didi«; »Mein Baumhaus«; »Der Wunschhase« u. a.; wertebezogene Themen, wie die unterschiedlichen Lebenswelten oder die vielfältige Gestaltung von Freundschaften, greift Moser auf (z.B. »Mein Baumhaus« u.a.).

4.2. Early Literacy: (Dialogisches) Vorlesen, Lese- und Schreiberfahrungen mit Erwin Moser

Early Literacy, also Erfahrungen mit dem Lesen- und Schreibenlernen, beginnen nicht in der Schule. Erste Lese- und Vorleseerfahrungen finden in der Familie und in den ersten, pädagogischen Bildungseinrichtungen statt. Bilderbücher von Erwin Moser ermöglichen das Erzählen bei Bildbetrachtungen und das Dialogische Vorlesen durch eine beziehungsorientierte, pädagogische Haltung: Eigene innere Bilder, Lustvolles und Unlustvolles, Wünsche, Vorstellungen und Ängste können und dürfen zur Sprache gebracht werden, genauso wie an konkrete Erfahrungen des Kindes angeschlossen werden kann. Auch praxisorientierte Möglichkeiten des methodisch-didaktischen Einsatzes seines Werks zur Entwicklung der Schriftsprache sind umsetzbar. Exemplarisch werden methodisch-didaktische Überlegungen zu drei ausgewählten Werken von Erwin Moser angestellt, die als Impulse für eine Umsetzung im elementarpädagogischen Setting zum Einsatz kommen können. Diese Überlegungen orientieren sich an den Bildungsbereichen der Grundlagendokumente für die Elementarpädagogik¹⁸ und den oben genannten Theorien zur Entwicklungspsychologie sowie den Grundlagen der Montessori-Didaktik.¹⁹ Auch die Methoden des Philosophierens mit Kindern werden thematisiert.²⁰

4.3. Übersicht zur Umsetzung von »Das Katzen-ABC«, »Der Wunschhase« und »Kleine Katze Nina«

»Das Katzen-ABC« (2025)

Inhalt: Kennenlernen des ABCs durch Bildbetrachtung und Vorlesen. Im Vordergrund steht das Kennenlernen der Verbindung von mündlicher Sprache und geschriebenem Symbol. Die Anlaute der Vornamen der Protagonisten werden in gereimten, kurzen Sätzen rund um die Katzenwelt humorvoll präsentiert.

Empfehlung: ab dem 1. Lebensjahr

Verschiedene Einsatzmöglichkeiten und durchgängige Nutzung für eine große

18 Vgl. etwa Charlotte-Bühler-Institut (CBI) für das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF): Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. 2009/2020.

19 Vgl. dazu etwa Holtstiege: Modell Montessori. (2004); Axel Holtz: Montessori-Pädagogik und Sprachförderung. Ulm: Kinders-Verlag 1994; Montessori, Maria: Das kreative Kind. Freiburg im Breisgau: Herder 2007.

20 Vgl. Barbara Brüning: Philosophieren mit Kindern. Eine Einführung in Theorie und Praxis. Berlin: LIT-Verlag 2015, S. 88 ff.



Altersspanne möglich. Besonderes Format des Pappbilderbuches.

Isolation der Eigenschaft: Reduzierte Darstellung: Ein*e Protagonist*in bzw. eine kurze Handlung auf bildlicher und textlicher Ebene bietet besonders jungen Kindern ein gutes Verständnis des Geschehens.

Durchgängige Anwendung in der großen Altersmischung der ersten Bildungseinrichtung bis zur Schule durch Variation in der Anwendung möglich.

Überlegungen:

Lebenswelt: Anknüpfen an kulturelle, lebensweltliche Erfahrungen mit Tieren, gesprochener Sprache und Schriftsprache

Identifikation: Identifikationsmöglichkeit und hoher Aufforderungscharakter durch »tierische Gefährten«

Early Literacy & Sprachbildung: durch Bildbetrachtung, Erzählen und dialogischem Vorlesen. Reime und Rhythmus des Buches treffen beim Vorlesen auf kindliche Neugier an Wiederholung und Kennenlernen von Struktur und Tonalität von Sprache und Schrift

Lautierungsakzente beim Vorlesen: Verknüpfung von gesprochener Sprache & Symbol in der Schriftsprache

Vom Vorlesen zum ersten, freien Lesen

Vom Erkennen einzelner Buchstaben als Symbole der Schrift zum ersten, freien Schreiben

Methodische Umsetzung:

Katzen-Box mit Protagonisten des Bilderbuchs als Spielfiguren für freies, symbolisches Spiel

Anlautbox mit konkreten Gegenständen und Bild- bzw. Wortkarten mit Katzennamen (erweiterbar zu: Vornamen der Kinder)

Bild-/Wortkarten zum ersten Lesen und Schreiben

Klassifizierungsmaterial zu Katzen

Malhefte als Vorbereitung auf das Schreibenlernen

Erstlese-/Erstschreibehefte

ABC-Plakaterstellung

Reimen und rhythmisch-musikalische Umsetzung

»Kleine Katze Nina« (2023)

Inhalt: Die Lebenswelt der kleinen Katze Nina. Von Alleinsein-Können und Freundschaft, Spiel & Spaß und der »anderen« Seite Ninas.

Empfehlung: ab dem 2. Lebensjahr

Kleinformatig, kurze Mehrwortsätze, einfache, nachvollziehbare Handlungsverläufe der aufregenden Lebenswelt der Katze Nina.

Überlegungen:

Lebenswelt: Anknüpfen an kulturelle, lebensweltliche Erfahrungen mit Tieren, gesprochener Sprache und Schriftsprache

Identifikation: Identifikationsmöglichkeit und hoher Aufforderungscharakter durch »tierische Gefährten«

Early Literacy & Sprachbildung: durch Bildbetrachtung, Erzählen und dialogischem Vorlesen.

Vom Geschichte hören, zum Geschichte weiterentwickeln

Vom Vorlesen zum ersten, freien Lesen

Vom Erkennen einzelner Buchstaben als Symbole der Schrift zum ersten, freien Schreiben

Methodische Umsetzung:

Katze-Nina-Box für symbolisches Spiel und freie Assoziation

Umsetzung im Rollenspiel bzw. szenischem Spiel

Bild-Wortkarten

Bildkarten zu Serialität

Weiterführung/Abänderung der Geschichte »Die andere Seite Ninas«

Erstlese-/Erstschreibhefte

Einbettung des Werkes im Kontext Biografiearbeit zum Thema »Ich«

Wertevermittlung zum Thema »Freundschaft«

»Der Wunschhase« (2024)

Inhalt: erste Geschichte aus »Der Wunschhase«: erzählt wird von zwei Angsthasen, vom Ängstlich-Sein und Schlau-Sein, wie sich Dinge überraschend wenden können und wie es dazu kommt, dass die Angsthasen sich nach der Flucht vor dem Fuchs und dem Luchs auch durch Freundschaft in zwei Wunschhasen verwandeln.

Empfehlung: ab dem 3. Lebensjahr

Überlegungen:

Lebenswelt: Anknüpfen an kulturelle, lebensweltliche Erfahrungen mit Tieren, gesprochener Sprache und Schriftsprache

Identifikation: Identifikationsmöglichkeit und hoher Aufforderungscharakter durch »tierische Gefährten«

Soziale Kognition und Mentalisierungsfähigkeit: Einfühlen in das Gegenüber und nachvollziehen komplexer Denk-, Fühl- und Handlungsweisen

Philosophieren: Wünsche, Ängste, Hoffnungen, Überraschungen, die das Leben mit sich bringt, Freundschaft und Weiterentwicklung als Folgen von Begegnungen

Metakognition, Emotion und Wertebildung: Zuschreibungen, Werte etc., die kulturell vorgegeben sind, zur Sprache bringen und kritisch hinterfragen

Methodische Umsetzung:

Vorlesen bzw. Dialogisches Vorlesen

Erste Lese-/Schreibhefte

Bildkarten zur Serialität

Bild-/Wortkarten zu Gefühlen

Szenisches Spiel / Umsetzung als Theaterstück

Erzähl-Theater bzw. Kamishibai

Bilderbuch-Kino

Philosophieren: Phänomenkoffer zu »Freundschaft«²¹ bzw. Projektarbeit zum Thema: Wünsche, Freundschaft, Angst und Mut

21 Ebd., S. 31.



Literaturverzeichnis

Primärliteratur

- Moser, Erwin: Boris, der Kater. Der findigste Kater aller Zeiten. Zürich: NordSüd 2021.
- Moser, Erwin: Das Katzen-ABC. Zürich: NordSüd 2025.
- Moser, Erwin: Das Weihnachtsgeschenk. Zürich: NordSüd 2024.
- Moser, Erwin: Der Wunschhase. Fabelhafte Geschichten und Bilder von Erwin Moser. Weinheim, Basel Beltz & Gelberg 2024.
- Moser, Erwin: Die Maus im All. Zürich: NordSüd 2024.
- Moser, Erwin: Joschi Tintenkatz. Zürich: NordSüd 2024.
- Moser, Erwin: Kleine Katze Nina. Zürich: NordSüd 2023.
- Moser, Erwin: Konrad, der Schneemensch. Zürich: NordSüd 2024.
- Moser, Erwin: Manuel & Didi. Mäuseabenteuer im Sommer. Weinheim: Gulliver in der Verlagsgruppe Beltz 2019.
- Moser, Erwin: Mein Baumhaus. Geschichten von über und unter der Erde. Weinheim: Beltz 2019.

Sekundärliteratur

- Abraham, Ulf: Übergänge. Literatur, Sozialisation und Literarisches Lernen. Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag 1998.
- Agarwala, Anant / Martin Spiewak: „Ein Buch lesen? Ganz?!“. In: DIE ZEIT 18/2025. S. 29–30.
- Bogyi, Gertrude: Magisches Denken und Verarbeitung von traumatischen Ereignissen. In: Karl Steiner / Christina Büttner / Barbara Müller (Hg.): Jahrbuch für psychoanalytische Pädagogik 15. Themenschwerpunkt: Kinder zwischen drei und sechs. Bildungsprozesse und Psychoanalytische Pädagogik im Vorschulalter. Gießen: Psychosozial-Verlag 2006. S. 1–16.
- Brüning, Barbara: Philosophieren mit Kindern. Eine Einführung in Theorie und Praxis. Berlin: LIT-Verlag 2015.
- Charlotte-Bühler-Institut (CBI) für das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF): Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule. Wien 2021. (<https://www.charlotte-buehler-institut.at/leitfaden-zur-sprachlichen-foerderung-am-uebergang-vom-kindergarten-in-die-grundschule/>) [24.6.2025].
- Charlotte-Bühler-Institut (CBI) für das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF): Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. 2009/2020. (<https://www.charlotte-buehler-institut.at/berichte-leitfaeden/>) [24.6.2025].
- Charlotte-Bühler-Institut (CBI) für das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF): Digitale Medienbildung in der Elementarpädagogik. Wien 2020. (<https://www.charlotte-buehler-institut.at/digitale-medienbildung-in-elementaren-bildungseinrichtungen-2/>) [4.5.2025].
- Ehmig, Simone C.: Vorlesemonitor. (<https://www.stiftunglesen.de/ueber-uns/forschung/studien/vorlesemonitor>) [12.5.2025].
- Erikson, Erik H.: Identität und Lebenszyklus. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1973.
- Holtstiege, Hildegard: Modell Montessori. Grundsätze und aktuelle Geltung der Montessori-Pädagogik. Freiburg im Breisgau: Herder 2004]. S. 128–158. [EA 1977
- Holtz, Axel: Montessori-Pädagogik und Sprachförderung. Ulm: Kinders-Verlag 1994.
- Jugend- und Familienministerkonferenz / Kultusministerkonferenz: Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen. 2022. (https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_06_03-Fruehe-Bildung-Kindertageseinrichtungen.pdf) [23.4.2025].
- Kucharz, Diemut / Katja Mackowiak / Christine Beckerle: Alltagsintegrierte Sprachförderung. Ein Konzept zur Weiterqualifizierung in Kindergarten und Grundschule. Weinheim: Beltz 2015.
- Kurwinkel, Tobias: Bilderbuchanalyse. Narrativik – Ästhetik – Didaktik. Tübingen: Narr Francke Attempto 2024.



- Maiwald, Klaus: Literarisches Lernen. 2022. (<https://www.kinderundjugendmedien.de/fachdidaktik/6370-literarisches-lernen>) [4.5.2025].
- Montessori, Maria: Das kreative Kind. Freiburg im Breisgau: Herder 2007 [EA 1949].
- Neißer, Barbara / Udo Vorholt (Hg.): Kinder philosophieren. Berlin: LIT-Verlag 2012.
- Polk Lillard, Paula / Lynn Lillard Jessen: Montessori von Anfang an. Ein Praxishandbuch für die ersten drei Jahre des Kindes. Freiburg im Breisgau: Herder 2014.
- Ritter, Michael: Übergangsphänomene. Neue Bilderbücher im Spannungsfeld analoger und digitaler Medienformate. In: Anja Rußegger / Tobias Waldner (Hg.): Wie im Bilderbuch. Zur Aktualität eines Medienphänomens. Innsbruck: StudienVerlag 2016. o. S.
- Schäfer, Gerd E.: Was ist frühkindliche Bildung? Kindlicher Anfängergeist in einer Kultur des Lernens. Weinheim: Beltz | Juventa 2014.
- Schäfer, Gerd E.: Bildung durch Beteiligung. Zur Praxis und Theorie frühkindlicher Bildung. Weinheim: Beltz | Juventa 2019.
- Schneider, Wolfgang / Ulman Lindenberger: Allgemeine Entwicklungslinien des Vorschulalters. In: Wolfgang Schneider und Ulman Lindenberger (Hg.): Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz 2018. S. 612–614.
- Spiewak, Martin: Interview mit Petra Anders und Kerstin Hauke. „Die Leselust wird nicht gefördert“. In: DIE ZEIT 18/2025. S. 31.
- Staiger, Michael: Ein sechsdimensionales Modell für die Bilderbuchanalyse. 2022. (https://www.researchgate.net/publication/359442033_Ein_sechsdimensionales_Modell_der_Bilderbuchanalyse) [4.5.2025].
- Zulliger, Hans: Das magische Denken des Kindes. Beiträge zur psychoanalytischen Pädagogik und Kindertherapie. Gießen: Psychosozial-Verlag 2022.
- Zulliger, Hans: Heilende Kräfte im kindlichen Spiel. Eschborn bei Frankfurt am Main: Verlag Dietmar Klotz 2007 [EA 1952].



»Schwebe-, Flatter-, Schwirr-, Sause- und Gaukelmaschinen«

Literarisches und Kreatives Lernen mit Erwin Mosers Flugobjekten

Von Jutta Preisinger¹

Seit Beginn meiner Unterrichtstätigkeit im Jahr 1985 ist es mir ein Anliegen, meinen Schüler*innen interessante, spannende, fantasievolle und inspirierende Kinderbücher vorzustellen und mit diesen im Unterricht zu arbeiten. Von Erwin Moser sprachen mich die Illustrationen besonders an, die Geschichten faszinierten mich und inspirierten mich zu vielen Unterrichtsideen. In meiner langen Unterrichtstätigkeit habe ich mit den Kindern bereits viele unterschiedliche Projekte zu Erwin Moser verwirklicht. Eine schöne Erinnerung ist der Brief, den eine vierte Klasse an Erwin Moser im Jahr 2004 schrieb, und den er selbst noch beantwortete. Ich möchte kurz aus diesem Brief zitieren, da er schön zeigt, wie sehr er sie durch sein Schreiben zu eigenem Kreativsein ermutigte. Auf die Frage, ob er Vorbilder hätte, antwortete er wie folgt:

Beim Zeichnen hatte ich sicher dutzende von Vorbildern, F. K. Wächter, Janosch, Jean Giraud (ein Comiczeichner) um die wichtigsten zu nennen. Aber noch heute schaue ich mir jede gute Grafik genau an und versuche immer etwas dazu zu lernen. [...] Beim Schreiben ist es ähnlich. Man kann sich einen Schreibstil als Vorbild nehmen, aber zum eigenen Stil findet man am leichtesten, indem man offen und genau eigene Gedanken und Erlebnisse beschreibt. Sie kommen einem am Anfang vielleicht unscheinbar vor, aber die eigenen Gedanken und Erlebnisse sind die, die noch kein Anderer hatte und daher für alle anderen am interessantesten sind. Wichtig ist, daß man ehrlich ist, dann ist man automatisch originell. Macht einen Versuch in dieser Richtung...²

Dass meine Begeisterung und Liebe zu den Werken auch die Kinder ‚angesteckt‘ haben, zeigen folgende Äußerungen einer zweiten Klasse aus dem Frühjahr 2023. Die Kinder waren damals circa 7 Jahre alt, sie schrieben:

An den Erwin Moser Büchern gefällt/gefallen mir, ...

- *dass sie so fantasievoll und inspirierend für andere Geschichten sind. (Hannah)*
- *die bunten Zeichnungen. (Johanna)*
- *die Gedanken für neue Idee zum Zeichnen. (Annabell)*
- *dass sie immer gut ausgehen. (Laurens)*
- *dass die Tiere in den Büchern viele Freunde finden und auf ihren Reisen immer zusammenhalten. (Martha)*
- *dass sie mir Energie geben, die mich glücklich macht. (Emma)*
- *dass es so viele »erfundene« Fahrzeuge gibt. (Laurenzo)*

- *dass man sehr viel Fantasie »kriegt«.* (Jonas)
- *dass die Länge der Geschichten genau richtig ist – nicht zu lange und nicht zu kurz, einfach genau richtig!* (Lena)

Und in einer dritten Klasse hieß es: *Bücher machen lesesüchtig!*

Die beiden Figuren Manuel und Didi aus der gleichnamigen Bilderbuchreihe, die sehr beliebt bei den Schüler*innen sind, fungieren heute als Schulmaskottchen. Es ist gar nicht selbstverständlich für eine Institution, eine solch große Bindung an das Werk eines Schriftstellers zu haben. Ich möchte kurz erklären, wie das gekommen ist: Ruth Moser lernte ich 2013 kennen. Ich hatte sie in meine Klasse eingeladen, damit sie mit den Schüler*innen über die Moser-Bücher spricht. Kinder sind ja sehr neugierig und Ruth, die mittlerweile eine Freundin ist, eine begeisternde Literaturvermittlerin. Einige Zeit später entstand nach einem Besuch bei Erwin und Ruth Moser in Wien die Idee, unsere Volksschule in »Erwin Moser Volksschule« umzubenennen. Erwin Moser, der in Gols aufwuchs, hatte als Kind diese Schule selbst besucht. Ich fand, dass ein international geschätzter Kinderbuchautor in seiner Heimatgemeinde nicht nur durch das »Erwin Moser Museum«, sondern auch durch die Umbenennung der Schule gewürdigt werden sollte. Erst ein paar Jahre später, nach mehreren Gesprächen mit Ruth Moser, meinen Kolleg*innen und Vertreter*innen der Gemeinde, wurde die Idee verwirklicht: Seit 1. September 2018 führt unsere Schule nun den Namen »Erwin Moser Volksschule Gols«. Das Leitbild der Schule wurde von Erwin Mosers Werken inspiriert. Die Werte, die uns besonders wichtig sind, sind auch auf der Homepage der Schule angeführt: »Toleranz leben, wertschätzend miteinander umgehen, sich respektvoll begegnen, Freundschaften genießen«, Begeisterung für das Lesen fördern, Kreativität wecken und Fantasie beflügeln sowie »Freude an der Natur« spüren und die Bereitschaft zum Schutz der Natur entwickeln.³ Heute besuchen 160 Schüler*innen unsere Schule, betreut von 18 Lehrkräften, die alle den Erzählkosmos von Erwin Moser schätzen und lebendig halten. Herzstück der Schule ist die kleine Bibliothek im Eingangsbereich: Dort stehen viele Moser-Bücher in Klassenstärke bereit, können ausgeborgt werden und laden zum Kennenlernen und Schmökern ein.

Für mich ist Arbeiten mit Kreativität ein wichtiges Unterrichtsprinzip: Im Juli, wo es keinen Unterricht mehr gibt, biete ich an meiner Schule die »Fantasie-LAss-RAus«-Nachmittage an, kurz FALARA, da geht es mir vor allem um den kreativen Umgang mit unterschiedlichen Materialien. Erwin Mosers Bücher haben an diesen Tagen einen großen Stellenwert. In meinem Unterricht verstehe ich Literatur als Impulsgeberin, die kindliche Neugierde weckt und die Gestaltungskraft sowie den Wissensdrang der Kinder fördert. Erwin Moser hat ganz unterschiedliche Kinderbücher verfasst. Vor allem seine Bilderbücher mit ihren fantasiereichen Bildwelten bieten jüngeren Kindern einen leichten Zugang zur Literatur und unterstützen zugleich den spielerischen Umgang mit Sprache und Kreativität. Dies scheint mir gerade heute wichtig, da ich im Laufe der Jahre erfahren habe, wie sehr gut gemachte Bücher das sprachliche und literarische Lernen fördern können. Für mich stellen die Moser-Bücher hier ideale Einstiegslektüren dar, wiewohl ich auch die sechs Romane wie »Katzenkönig Mauzenberger«, »Der Rabe Alfons« oder »Der Mond hinter den Scheunen«, die ja vor allem ab der

1 Der Text entstand im Herausgeber-team in enger Abstimmung mit Jutta Preisinger; die im Beitrag erwähnten Bücher werden am Ende angeführt, wobei auf noch im Handel lieferbare Exemplare Wert gelegt wurde.

2 Erwin Moser: Brief an eine Klasse der Volksschule Gols, im Privatbesitz der Verfasserin, maschinengeschrieben, fünf A4-Seiten, o. D. [2004], S. 4; um die Lesefreundlichkeit zu erhöhen, wurde kleinere Tippfehler im Original korrigiert, die alte Rechtschreibung wurde beibehalten.

3 Genauere Infos zu den Schwerpunkten der Schule, der auch diese Beschreibung entnommen ist, finden sich auf der HP der Schule (Rubrik Start), vgl. dazu <https://erwin-moser-volksschule-gols.at/> [30.08.2025].



dritten Klasse bis in die Sekundarstufe gelesen werden können, sehr schätze. Ich bin auch als Praxislehrerin tätig, stelle also ein Bindeglied von der Hochschule zum Eintritt in das Berufsleben dar, und versuche angehenden Lehrpersonen meine Begeisterung für Kinderliteratur mitzugeben. Erwin Mosers Bücher bieten dabei für den Unterricht eine reiche Fundgrube: Faszinierend und anregend für die kindliche Fantasie sind die vielfältigen Behausungen und Fortbewegungsmittel, die mal an Land, mal unter der Erde, im Wasser oder sogar im All vorkommen. Die fantastischen Flugobjekte, auf die ich im Folgenden eingehe, spielen in den Büchern oft eine zentrale Rolle: Sie treiben die Abenteuerreisen der Protagonist*innen voran und führen sie zu einem guten Ende.⁴

2. Fliegen als Baustein in Mosers Erzählkosmos: Not macht erfinderisch!

Die Sehnsucht nach dem Fliegen ist eine anthropologische Grundkonstante. Das zeigen schon mythische Stoffe wie die griechische Sage von »Daedalus und Ikarus«. Heute eröffnen Drohnen und Raumfahrt neue Perspektiven auf Mobilität, Technik und Wissenschaft. Kinder begegnen Flugobjekten in Bild- und Tonmedien, in Sachbilderbüchern, als Spielzeug oder durch reale Beobachtungen am Himmel. Durch die Literatur, und speziell durch Mosers Geschichten, können sie ihre Eindrücke reflektieren, Sinn und Zweck von Fluggeräten hinterfragen und eigene Ideen entwickeln. Mosers Bücher holen die Kinder dort ab, wo sie sind: Sie greifen die kindliche Fantasie direkt auf, fördern sie und laden zum Mitmachen, Weiterdenken, Fabulieren, aber auch zum kreativen Experimentieren ein. Die Verbindung von Lesen, Erzählen und kreativer Arbeit eröffnet somit eine neue Dimension des Lernens: Fantasie und Wissen gehen Hand in Hand, Staunen wird zum Ausgangspunkt für Erkenntnis. Ich sehe die wachen Augen der Kinder, höre ihre spontanen Kommentare, wenn wir die Bücher gemeinsam betrachten und lesen. Ich frage sie dann: Fliegen ist doch etwas Faszinierendes, nicht wahr?! Wer möchte es nicht einmal ausprobieren? Wer möchte nicht fliegen können wie ein Vogel? Ein Gefühl von Freiheit, Leichtigkeit und die Aussicht auf eine weite, offene Welt sind für viele Menschen verlockend. Ohne technische Hilfsmittel ist das aber nicht möglich, und genau hier eröffnet sich die faszinierende Welt der Imagination.

Was mich an Mosers Kinderbüchern fasziniert: Es sind meist Alltagsgegenstände, die plötzlich zu Fluggeräten werden – ein Regenschirm, eine fliegende Kiste –, also Dinge, die in der kindlichen Vorstellungswelt präsent sind und mit denen Lehrkräfte wunderbar arbeiten können. Ein Beispiel ist »Koko mit dem Zauberschirm« aus »Das große Buch von Koko und Kiri«, das sich gut für die ersten Lesejahre eignet. Der wundersame Schirm, mit dem der kleine Koala fliegen kann, bringt erst so richtig Schwung in die Geschichte und macht Koko zum Abenteurer. Der Zauberschirm, der in vielen Lebenslagen Hilfe bietet, verbindet fantasievolle Ideen mit stringenten Handlungszusammenhängen. Am Ende jedoch, als der Protagonist sein Glück gefunden hat, verliert der Schirm seine Zauberkraft. Der eigentliche Zauber liegt nun – vielleicht – in Kokos neuem Leben mit seiner Freundin Kiri. Auch die »Moser Minis«, die sich gut für Leseanfänger*innen eignen, bieten hier reichlich Inspiration: Maus Trixi

aus »Die Maus im All«, macht sich mit einer selbstgebastelten Rakete auf die Suche nach einer neuen Heimat auf einem anderen Planeten. Sehr schätze ich das Bilderbuch »Die fliegende Kiste«, da hier das Miteinander der Tiere im Mittelpunkt steht. Die Zauberkiste wird nämlich zu einer fliegenden Arche Noah, indem sie Tiere in Not rettet. Auch die Natur ist immer eingebunden, wobei sie ganz neue Eigenschaften bekommt: In der Geschichte vom »Kürbisflugzeug« träumt der Mechaniker Farald davon, ein Flugzeug zu bauen, aber es fehlen ihm Geld und technisches Wissen. Mit einem riesigen Kürbis aus seinem Garten gelingt es ihm aber, seinen Traum zu verwirklichen. Er montiert einen Automotor, Flügel und Räder an den Kürbis, und wie durch Zauberhand hebt das Flugzeug tatsächlich ab. Es funktioniert so gut, dass er sogar Rundflüge mit »Katzenpassagieren«⁵ machen kann. Das Ende ist besonders schön, wenn gemutmaßt wird, warum diese seltsame Pflanze überhaupt fliegen kann: *Irrendwie musste es an dem Kürbis liegen. Es war wahrscheinlich ein Zauberkürbis, und manchmal ahnte Kater Farald dunkel, dass das Kürbisflugzeug nicht einmal unbedingt einen Motor brauchte ...*⁶ Das ist wunderbar, weil es fast an ein klassisches Märchen erinnert. Magische Gegenstände wie Zauberkürbisse gibt es ja viele in der Literatur: Bei »Aschenputtel« etwa – in der Fassung Perraults bzw. im Zeichentrickfilm »Cinderella« von Walt Disney, nicht bei den Brüdern Grimm – etwa verwandelt sich ein Kürbis in eine prächtige Kutsche. Gemeinsam »fabulieren« wir dann, das heißt wir machen uns Gedanken und tauschen Ideen aus. Mit einfachen Überlegungen möchte ich Kinder für das Lesen gewinnen, sie an Literatur heranführen und ihre Aufmerksamkeit auf erzählerische Mittel lenken, und gleichzeitig – Schritt für Schritt – Literaturwissen aufbauen. Bei Moser finden wir klassische Themen der Literatur: Es geht um Sehnsucht (»Das Kürbisflugzeug«, »Der Schwebesessel«), um Solidarität und Hilfsbereitschaft (»Das Apfelfluftschiß Nr. 3«, »Die Geschichte von der Gehmaschine«, »Eisbär, Erdbär und Mausbär«, »Das große Buch von Koko und Kiri«), um die Verbesserung von Lebensbedingungen (»Die Maus im All«, »Die Geschichte von der Gehmaschine«, »Eisbär, Erdbär und Mausbär«) und um die Erfüllung von Träumen (»Das Kürbisflugzeug«).

Mosers Bildgeschichten sind für den Lernraum Schule geeignet, weil sie so vielschichtig sind – Not macht erfinderisch! Maus Trixi erlebt eigentlich eine Flucht- bzw. Migrationsgeschichte: Ihre neuen Nachbar*innen sind Katzen, dazu kommen der Schrottplatz, der Schrotthändler und die Mülldeponie in unmittelbarer Nähe – alles Bedrohungen für das Leben der friedlichen Maus. Trixi baut sich eine Rakete und durchwandert verschiedene Planeten, bis sie am Ende ihr Glück auf dem Mäuseplaneten findet. Dort ist sie keiner Gefahr mehr ausgesetzt und fühlt sich zugleich wohl. Das Besondere daran: Es wird nicht moralisiert, und doch eröffnen sich viele Anknüpfungspunkte zu Themen, die Kinder bewegen – etwa die Fragen: Wo fühle ich mich zuhause? Oder: Was bedeutet Sicherheit (für mich)? Trixi ist aber auch hartnäckig: Sie arbeitet daran, glücklich zu sein, stellt sich Hindernissen – ein Motiv, das uns in Mosers Büchern immer wieder begegnet. Die vorkommenden Fluggeräte werden dabei zu Symbolen für eine optimistische, dem Leben zugewandte Suche der Figuren. So baut Kapitän Jonathan Maus, als er seekrank wird, sein Dampfschiß mithilfe eines Heißluftballons und eines Propellers kurzerhand in eine Flugmaschine um. Wieder findet sich am Ende ein schöner, Mut machender Schluss, in dem mit-

4 Diese Vielfalt wird auch in der aktuellen Ausstellung im Erwin Moser Museum »Zu ebener Erde und auf dem Dach« sichtbar, die noch bis März 2026 zu sehen ist und die Illustrationen zu den verschiedenen Fluggeräten zeigt.

5 Erwin Moser: Das Kürbisflugzeug. In: Erwin Moser: Fantastische Gute-Nacht-Geschichten. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 2011, S. 87.

6 Ebda.



schwingt, niemals aufzugeben, egal welche Hindernisse es gibt:

So schwebte ab diesem Tag Kapitän Jonathan über die Meere. An Tagen, an denen er sich besonders gut fühlte, ließ er Heißluft aus dem Ballon ab, bis das Schiff wieder auf dem Meer schaukelte. Und wenn es ihm schlecht wurde, stieg er einfach wieder in die Luft auf...⁷

Für den Unterricht bieten diese Geschichten vielfältige Anwendungsmöglichkeiten: Kinder können eigene Erfahrungen mit Angst, Hoffnung und Mut einbringen, Parallelen zu realen Flucht- oder Migrationserfahrungen ziehen oder über ihr eigenes »Zuhause-Fühlen« nachdenken. Kreative Anschlussaufgaben, etwa selbst ein Fluggerät zu entwerfen oder eine eigene Planetengeschichte zu schreiben, regen die kindliche Fantasie und Ausdrucksfähigkeit an. Auch die Sammlungen von Gute-Nacht-Geschichten setze ich mit Vorliebe im Unterricht ein. Denn anders, als der Titel vermuten lässt, lassen sie sich bestens auch tagsüber verwenden. Für die jüngeren Schüler*innen liegt der Vorteil vor allem in dem Zusammenspiel von Bild und Text, der Kürze und Überschaubarkeit der einzelnen Geschichten. Die kurze Form eröffnet schnelle, intensive Gesprächsanlässe und kann auch gut als Einstieg in eine Stunde oder als kleine Erzählpause zwischendurch genutzt werden.

3. Methodisch-didaktische Überlegungen auf Basis von Erfahrungsarbeit

Die Moser-Bücher sind für mich kleine Kunstwerke, die wir aber auch in ihren einzelnen Teilen im Unterricht behandeln können. So könnte am Anfang einer Unterrichtskonzeption zu den Moser-Büchern die Frage stehen: Gehe ich vom Bild oder vom Text aus? Beide Zugänge haben ihren Reiz. Wenn ich von den Bildern ausgehe, lasse ich die Schüler*innen zunächst Bildbeschreibungen finden und eigene Geschichten erfinden – ohne dass sie den Originaltext kennen. Erst danach lesen wir Mosers Texte. Bei »Das Apfelfluftschrift Nr. 3«, »Der Schwebessel«, »Das Dampflluftschrift« oder »Das Kürbisflugzeug« habe ich damit gute Erfahrungen gemacht. Der spannende Moment für die Kinder ist immer, ihre eigenen Erzählungen mit Mosers Version zu vergleichen. Genauso fruchtbar ist aber der umgekehrte Zugang: vom Text auszugehen. Hier stehen Textverständnisfragen, die Suche nach Themen und auch die große Frage im Mittelpunkt: Was braucht es eigentlich, um eine Erfindung zu machen?

Gerade die literarischen »Flugobjekte« eignen sich hervorragend, um im Volksschulunterricht eigene Ideen zu entwickeln. Sie öffnen Türen zur Fantasie, zur Sprache, zur Kunst, aber auch zum Sachunterricht und zur Naturwissenschaft. An Mosers Geschichten begeistert mich, dass sie Kinder zum Staunen und Schmunzeln bringen – und genau daraus entsteht Lernfreude. Mein Ziel als Lehrerin ist es, diese Freude aufzugreifen und in vielfältige Aktivitäten zu verwandeln: zeichnen, basteln, experimentieren, erzählen. So möchte ich nicht nur Kreativität fördern, sondern auch das Bewusstsein für Sprache, für Technik und für die symbolische Bedeutung des Fliegens stärken. Diese Mehrdimensionalität macht Mosers Bücher so wertvoll: Sie verbinden Staunen und Wissenszuwachs, Spiel und Reflexion und eröffnen eine Welt, in der Lernen

und Fantasie untrennbar zusammengehören. Die besondere Formsprache der Bücher liegt in den surrealistischen Elementen der Bilder und Texte. Erwin Moser, so erfuhr ich erst viel später, war ja selbst sehr vom französischen Surrealismus fasziniert. Die außergewöhnlichen Maschinen, die uns in den Kinderbüchern begegnen, sind jedenfalls nicht nur physikalische Phänomene, sondern auch kraftvolle Symbole für die menschliche Sehnsucht nach dem Fliegen, nach Freiheit von physischer und geistiger Einengung. Das wird noch deutlicher, wenn wir die oft flachen Landschaften in den Büchern vor Augen haben, die stark an die Golser Umgebung erinnern.

In der konkreten Unterrichtsarbeit bildet die kreative bildnerische und gestalterische Verwirklichung (Zeichnen, Malen, Modellbauen) erster abstrakter Ideen von Flugmaschinen den Ausgangspunkt für die Visualisierung größerer Szenarien: die Erschaffung von Figuren mit eigenen Biografien, von Handlungselementen, von Ereignissen und Konflikten. Angeregt durch Mosers Bücher entstehen Fluggeräte und eigene Geschichten, mal in der Gruppe, mal in Partnerarbeit oder allein. Bisweilen binden wir auch die Eltern ein und wir schaffen gemeinsam fantastische Fantasieobjekte! Durch die eigene künstlerische Gestaltung wird ein anderer Zugang zum Text möglich. Mosers Bücher sind für mich ideale Impulsgeber: Sie regen zu einem Nachdenken über ein breit gefächertes Themenspektrum an und unterstützen die Entwicklung einer positiven Haltung gegenüber Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Wir setzen uns aber auch bewusst mit Sprache auseinander: Technische Begriffe kindgerecht zu erklären oder exakte Beschreibungen zu finden, ist oft gar nicht so einfach! Spielerisch kann hier auf die Notwendigkeit von Fachsprache hingewiesen werden. Die Kinder haben meist große Freude daran, sich »komplizierte Wörter« gegenseitig zu erklären oder sogar eigene Fachbegriffe zu erfinden. Für Kinder, die Dinge gern wörtlich nehmen, bietet sich ebenfalls die Möglichkeit, Sprachbewusstsein zu üben: So kann aus einem »Dampfschiff« ein »Dampfluftschiff« werden. Ein anderes Beispiel aus »Koko mit dem Zauberschirm«: Der Schirm schützt nicht nur vor Regen, sondern er spendet auch Regen. Spannend sind auch die vielen sprechenden Figurennamen. Ein eindruckliches Beispiel ist der »Kater Josef Maschanzker«,⁸ der für seine Äpfel im Katzenland berühmt ist – »Maschanzker« ist ja eine bestimmte Apfelsorte (und zugleich ein traditionell hergestellter Apfelbrand), typisch für die Steiermark, was Kindern erst bewusst gemacht werden muss.

Bei der Beschäftigung mit Flugobjekten kann auch eine Brücke zum Nachdenken über Nutzen und Vorteile bzw. Gefahren und Missbrauch von technischen Innovationen angeregt werden: Dadurch kann über die kreative Beschäftigung und die Erweiterung des Wissens hinausgehend ein waches Bewusstsein von der gesellschaftlichen Bedeutung von Technik entstehen, und ganz nebenbei wird klar: auch Technik darf lustig, skurril und fantasievoll gedacht werden. Im Schreibunterricht bedenke ich: Die Einbettung in einen erzählerischen Kontext, also die Verknüpfung der einzelnen Bestandteile zu einer kohärenten Geschichte, führt auch zum Nachdenken über die Funktionen und das Funktionieren der Maschinen. So lassen sich gut Rückschlüsse zu aktuellen Entwicklungen wie Drohnen oder Raumfahrt und deren gesellschaftlicher Bedeutung ziehen, ebenso zu Umweltaspekten (z. B. nachhaltige Flugobjekte) oder zur Geschichte der Luftfahrt (von den ersten Flugversuchen der

7 Erwin Moser: Das Dampfluftschiff. In: Wunderbare Gute-Nacht-Geschichten. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 2016, S. 151.

8 Moser, Erwin: Das Apflluftschiff Nr. 3. In: Fantastische Gute-Nacht-Geschichten Nr. 3. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 2011, S. 194.



Brüder Wright bis hin zur modernen Raumfahrt). Ein witziges Beispiel hierfür ist »Der Schwebesessel«, den Bär Arnulf aus sechs alten Staubsaugern und einem Lehnssessel baut. Das Gefährt entsteht eher zufällig, da die Teile eigentlich entsorgt werden sollten. Doch Arnulf, beeindruckt von der Kraft des vermeintlich Alten, beschließt, daraus etwas Neues zu bauen. Der humorvolle Appell am Ende, nachhaltig zu denken, gefällt mir außerordentlich: *Leute, testet eure alten Staubsauger und werft eure schäbigen Lehnssessel nicht leichtfertig zum Sperrmüll! Ihr könntet sie vielleicht noch brauchen ...*⁹ Mit »Die Geschichte von der Gehmaschine«, einem etwas längeren Text, der schon in den 1980er-Jahren entstand und sich in unterschiedlichen Sammlungen findet, lassen sich vielfältige Interpretationen anstellen: Sie thematisiert die Nützlichkeit von Technik, aber auch deren Gefahren. Jede Erfindung ist zunächst neutral, erst ihre Nutzung entscheidet über Ge- oder Missbrauch. Das sind ja heute hochaktuelle Themen: Es geht um eine Überlegenheit der Maschine (stärker als Gepard oder Känguru), um Angst vor technischer Bedrohung (der Gepard will sie zerstören, weil sie ihn überflüssig machen könnte) und schließlich um einen versöhnlichen Ausgang: Die Gehmaschine wird einem alten, lahmen Bären geschenkt, der sich damit einen Platz für einen schönen Lebensabend suchen kann. Am Rande sei bemerkenswert: Die Maschine funktioniert mit Biosprit – hier findet sich also ein sehr direkter Hinweis auf nachhaltige Energie. Gerade die an die kindliche Erfahrungswelt anknüpfenden Flugobjekte Mosers laden Heranwachsende dazu ein, über die Bedeutung des Fliegens in ihrem Umfeld und in der sie umgebenden Welt nachzudenken: Sind sie nur ein physikalisches Phänomen – oder auch ein Ausdruck innerer Sehnsüchte? Für mich sind sie vor allem Ausdruck von Humor, Lust am Abenteuer, Entdecken und Freundschaften. Sie zeugen von einer tiefen Werteverbundenheit, die jedoch nicht einengend wirkt, sondern inspirierend ist und die eigene Kreativität anregt. Ein witziges Beispiel sind der Eisbär und Mausbär: Die beiden Protagonisten fliegen kurzerhand mit einer Wurst – eine verrückte, aber zugleich geniale Idee, die zeigt, wie viel Freude im Erfinden steckt.

Gleichzeitig eröffnet Moser eine tiefere Ebene. Seine Bilder und Geschichten regen zur Reflexion über Freiheit, Sehnsucht und die menschliche Existenz an. Sie fordern uns auf, die Welt aus einer höheren Perspektive zu betrachten. Seine Flugmaschinen sind mehr als nur technische Geräte; sie symbolisieren den tief im Menschen verankerten Wunsch, sich von Schwere und Begrenzungen zu befreien, in eine freiere Welt aufzusteigen. Sie eröffnen Möglichkeitsräume, die uns zeigen, wie Grenzen durch Erfindergeist und Inspiration überwunden werden können. Schweben und Fliegen werden dabei zu Symbolen für das Streben nach Selbstverwirklichung, Unabhängigkeit und geistiger Erhebung.

4. Abschließende Gedanken für die Unterrichtsarbeit mit Mosers Texten

Literatur und der geübte Umgang mit ihr sind für viele Kinder keine Selbstverständlichkeit. Umso wichtiger ist es mir, alle Schüler*innen – unabhängig von ihren Hintergründen und Vorerfahrungen – behutsam damit vertraut zu machen. Die Auswahl geeigneter Lektüren sollte dabei – ähnlich wie in der Sekundarstufe – eine große Rolle spielen, da erste Lektüererlebnisse Kinder nachhal-

tig prägen. Die Primarstufe knüpft an das erste Wissen aus der Elementarstufe an und baut dieses systematisch weiter aus. Mosers Erzählwelten mit ihren sprechenden Bildern sind in diesem Zusammenhang von besonderem Wert, da sie als Einstiegshilfe dienen können: Sie enthalten zahlreiche Verweise auf die allgemeine Literatur und eröffnen vielfältige Anschlussmöglichkeiten, die sprachliches, kreatives und literarisches Lernen miteinander verbinden. Mosers Werke zeugen von einer großen Liebe zum Burgenland, seinen Landschaften und Bewohner*innen. Vor allem aber machen sie deutlich, wie sehr Träumen und Fantasieren uns alle wachsen lassen können. Dies habe ich in diesem Erfahrungsbericht exemplarisch am Motiv des Fliegens aufgezeigt. Doch das ist – dies sei abschließend gesagt – nur ein mögliches Element; es lassen sich noch viele weitere Anknüpfungspunkte erschließen. Und genau diese Vielfalt macht gute Literatur aus.

Literaturverzeichnis

- Moser, Erwin: Brief an eine Klasse der Volksschule Gols, im Privatbesitz der Verfasserin, maschinengetippt, fünf A4-Seiten, o. D. [2004].
- Moser, Erwin: Das Apfelfluftschiß Nr. 3. In: Erwin Moser: Fantastische Gute-Nacht-Geschichten. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 2011. S. 194–196.
- Moser, Erwin: Das Dampflluftschiß. In: Erwin Moser: Wunderbare Gute-Nacht-Geschichten. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 2016. S. 149–151.
- Moser, Erwin: Das große Buch von Koko und Kiri. St. Pölten: Residenz Verlag 2010. [EA bei Annette Betz Verlag 2010]
- Moser, Erwin: Das Kürbisflußzeug. In: Erwin Moser: Fantastische Gute-Nacht-Geschichten. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 2011. S. 85–87.
- Moser, Erwin: Der Mond hinter den Scheunen. Eine Fabel von Katzen, Mäusen und Ratzen. Neuausgabe. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 2017. [EA 1982]
- Moser, Erwin: Der Rabe Alfons. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 2013. [EA 1990]
- Moser, Erwin: Der Schwebesessel. In: Erwin Moser: Wunderbare Gute-Nacht-Geschichten. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 2016. S. 110–112.
- Moser, Erwin: Die fliegende Kiste. Zürich: NordSüd 2025. [EA bei Beltz & Gelberg 1996]
- Moser, Erwin: Die Geschichte von der Gehmaschine. Wien: G&G Verlagsgesellschaft 2015. [EA bei Beltz & Gelberg 1991]
- Moser, Erwin: Die Maus im All. Zürich: NordSüd 2023. [EA bei Beltz & Gelberg 1996]
- Moser, Erwin: Die Zauberfedern. In: Erwin Moser: Zauberhafte Gute-Nacht-Geschichten. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 2023. S. 125–127.
- Moser, Erwin: Eisbär, Erdbär und Mausbär. Wien: Edition Nilpferd 2020. [EA bei Annette Betz Verlag 1984]
- Moser, Erwin: Katzenkönig Mauzenberger. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 2015. [EA 1986]

9 Erwin Moser: Der Schwebesessel. In: Wunderbare Gute-Nacht-Geschichten. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 2016, S. 112.



Erwin Moser: »Der Rabe Alfons« in der Sekundarstufe I

Gunda Mairbäurl

1. Literarisches Lernen mit Mosers »Der Rabe Alfons«

1.1 »Der Rabe Alfons«

»Der Rabe Alfons«, ursprünglich als lustige Kurzgeschichte [...] für eine Anthologie zum Thema Raben gedacht, wurde nach einer vom Verleger Hans-Jochen Gelberg angeregten Umarbeitung, Erweiterung sowie neuen Illustrierung zu einem *melancholisch-düstere[n] Märchenroman*, seinem *ernsteste[n] Buch*, das, so Moser, *nicht beabsichtigt war*, dem er aber als Gegenmittel zum Finsternen eine Portion Humor eingeschrieben hat.¹

Um das gegensätzliche Paar Alfons und Moldovan, einen Raben und einen Zauberer, die aus existentiellern Bedürfnis (Alfons) bzw. reiner Lebenslust und Neugierde (Moldovan) ihre Identitäten wechseln, entwickelt Moser eine Geschichte, die in österreichischer, an Christine Nöstlinger erinnernder Idiomatik erzählt wird. Sie kann als Abenteuergeschichte gelesen werden, die genretypisch nach erfolgreicher Überwindung von Hindernissen zu einem guten Ende geführt wird – aber nur zu einem scheinbar guten Ende.

Diese Geschichte über Freundschaft und Solidarität wird von Beginn an von realen Bedrohungsszenarien begleitet. Moser selbst wies auf die aktuellen politischen Umwälzungen in Europa Ende der 1980er-Jahre, denen er sich beim Schreiben nicht entziehen konnte.² Eine von Gelberg gewünschte Fortsetzung lehnte Moser ab. Er sah sich nicht imstande, das anwachsend »Böse« kinderliterarisch zu gestalten.³

Mit den Themen Freundschaft, einem Freundespaar als Protagonisten, einem philosophierenden Tier (der Zauberer/Rabe Moldovan) und dem durchgängigen Motiv des Erzählens und des Unterwegs-Seins seiner Figuren enthält »Der Rabe Alfons« eine Reihe an Moser-typischen Merkmalen. Der Perspektivenwechsel als Movers der Geschichte bzw. die unterschiedlichen Perspektiven der Tier-Protagonisten ermöglichen den kindlichen Leser*innen einen anderen, distanzierten Blick auf die Welt, um deren Vielfalt zu erkennen sowie ihr eigenes Leben zu reflektieren.

1.2 Grundlegendes zum Literarischen Lernen

Den »Rabe[n] Alfons« als sprachlich und inhaltlich einfache Erzählung zu betrachten – wie ein erster Blick nahelegen könnte – hieße, die Tiefen dieser »märchenhaften Geschichte« (Untertitel) weitgehend auszuklammern und die Qualität dieses literarischen Textes zu verkennen. Die literarische Qualität zu

erkennen, literarisches Lesen zu üben, das heißt, die *Polyvalenz und Ästhetik-konvention*⁴ eines literarisch-ästhetischen Textes zu verstehen einerseits und Persönlichkeitsbildung andererseits sind die Ziele literarischen Lernens. Büker umreißt literarisches Lernen als

*[...] schulische Lehr- und Lernprozesse zum Erwerb von Kenntnissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen, die nötig sind, um literarische-ästhetische Texte in ihren verschiedenen Ausdrucksformen zu erschließen, zu genießen und mit Hilfe eines produktiven und kommunikativen Auseinandersetzungsprozesses zu verstehen. Neben der Rezeption umfasst das literarische Lernen auch die produktiven Versuche, eigene literarische Texte hervorzubringen.*⁵

Nach den Ergebnissen der ersten PISA-Studien (2001) wird die Dimension der Kompetenz in die Diskussion miteinbezogen, die literarisches Lernen als sichtbar zu machende Fähigkeiten und Fertigkeiten konkretisiert. Weitere Diskussionen befassen sich mit dem Stellenwert des literarischen Lernens innerhalb des Literaturunterrichts und sehen es als eine der vier grundlegenden Aufgaben neben »Individuation, Sozialisation und Enkulturation«, »Leseförderung«, »Sprach- und Medienreflexion«⁶ und reflektieren die Überschneidungen zur allgemeinen Lesekompetenz und Leseförderung (Lesestrategien zum Verstehen literarisch-ästhetischer Texte) sowie deren Abgrenzung (Verstehen und Deuten fiktionaler Texte). *Literarisches Lernen ist also kein fest umrissener Terminus, geschweige denn eine Gesamtheorie des Literaturunterrichts*, resümiert Maiwald in seinem informativen Überblick für kinderundjugendmedien.de und entwirft ein Modell des literarischen Lernens als *wechselseitige [...] Gerichtetheit gegenstandsbezogener Tätigkeiten und subjektbezogener Erfahrungen*.⁷

Literarisches Lernen ist heute ein fixer Bestandteil der österreichischen Lehrpläne.⁸ Die Offenheit der Lernzielvorgaben bietet die Chance eines vielfältigen, kreativen Unterrichts, der mithilfe der gesamten Palette mündlicher und schriftlicher Methoden die Leitvorstellungen der 4K – Kommunikation, Kollaboration, Kreativität, kritisches Denken – erfüllen kann. Die gewählten Methoden, die niemals Selbstzweck sein und einen Text zu einem Stichwortbringer degradieren dürfen, orientieren sich an den (hier für den »Raben Alfons«) verfolgten Lernzielen: der durchgehenden Lektüre eines umfangreichen Textes, der der wiederholt konstatierten zunehmenden Verkürzung der Aufmerksamkeitspanne bezüglich längerer Texte gegensteuern soll;⁹ dem Erkennen der Mehrdeutigkeit bzw. Mehrschichtigkeit von Literatur und der literarischen bzw. bildmedialen Sprache; dem Erschließen durch Interpretation; der Kontextualisierung von Literatur als gegenstandsbezogenes Lernen einerseits, der Reflexion eigener und fiktiver Lebensentwürfe sowie der Auseinandersetzung mit dem Identitätsbegriff als subjektbezogenes Lernen andererseits.

- 1 Cf. Erwin Moser Erwin (1996): Rattenfänger Literaturpreis für Erwin Moser. Dankesrede – Rede aus dem Stegreif. In: Aller Dings. Versuch 25 Jahre einzuwickeln. Werkstattbuch 1996, S. 198f.
- 2 Er nennt die Entmachtung Ceausescu in Rumänien, die deutschen Flüchtlinge an der ungarischen Grenze und die im Buch vorkommenden verbrannten Dörfer, die Trostlosigkeit, Bedrückung und Bedrohung. Vgl. ebda., S. 199.
- 3 Vgl. Gelberg: Traum- und Wunschwelten 2014, S. 82f.
- 4 Klaus Maiwald: Literarisches Lernen. In: kinderundjugendmedien.de, 2022.
- 5 Petra Büker: Literarisches Lernen in der Primar- und Orientierungsstufe. In: Klaus-Michael Bogdal / Hermann Korte (Hg.): Grundzüge der Literaturdidaktik, S. 121.
- 6 Zit. nach Maiwald 2022, S. 4.
- 7 Vgl. Ebda, S. 5.
- 8 Die aktuell gültigen Bestimmungen des österreichischen Lernplans enthalten neben den in den drei Begriffspaaren Norm und Sprache, Inhalt und Form, Ästhetik und Pragmatik zusammengefassten fachlichen Kompetenzen die Ziele literarischen Lernens und beschreiben sie für die Sek. I unter der Überschrift »Kompetenzbereich Lesen« in aufsteigender Form folgendermaßen: subjektive und kreative Zugänge zu literarischen Werken und Anschlusskommunikation (1. Klasse), gestalterische und inhaltliche Besonderheiten literarischer Texte und Medienformate (2. Klasse), literarische Gattungen unterscheiden, literarisch-ästhetische Produkte verstehen und im Hinblick auf die eigene Erfahrungs- und Lebenswelt reflektieren (3. Klasse), Inhalt, Form und Sprache pragmatischer und literarischer Texte erschließen und Entstehungszusammenhänge erfassen (4. Klasse)
- 9 Zuletzt in DIE ZEIT vom 30. April 2025, aktualisiert am 05. Mai 2025.



2. Praktische Umsetzung

2.1. Überblick

Die hier skizzierten Überlegungen einer (einen längeren Zeitraum umfassenden) Unterrichtssequenz zu Mosers »Der Rabe Alfons« nähern sich in drei Phasen der ästhetischen Qualität des Textes an, wobei Schwerpunkte auf den Beginn und das Ende gelegt werden.

Den ersten Schwerpunkt bildet ein schrittweiser Einstieg in den Text (Phase 1). Einen fiktiven Text zu lesen heißt, eine neue, fremde Welt zu betreten, in der sich die Lesenden erst zurechtfinden müssen. »Gedankenexperimente« (eine Methode des Philosophierens mit Kindern) vor der Gesamtlektüre sollen den eigenen kindlichen Erfahrungs- und Fantasieraum abseits der Fiktion öffnen, um das Einfühlen in den Erlebensraum der Protagonisten vorzubereiten und von Beginn der Lektüre an die Aufmerksamkeit zu schärfen, das fiktive Geschehen mit eigenen kreativen Denkprozessen zu begleiten und die fiktiven Welten in der eigenen Lebenswelt zu spiegeln. Der zweite Schwerpunkt wird nach einer zügigen Lektüre der Abenteuerreise (Phase 2) auf das letzte Kapitel gelegt (Phase 3). Hier können Erkenntnisse zur Leistung von Literatur (im Gegensatz zu pragmatischen Texten) gewonnen werden, indem literarische Mittel, Andeutungen und inhaltliche Bezüge als Grundlagen einer Interpretation herausgearbeitet werden. Der Zusatzteil und der Beitrag Ernst Seiberts in diesem Heft geben Anregungen für die vertiefende Beschäftigung mit dem Text, für den Blick in die Werkstatt eines Schriftstellers und Hinweise auf themengleiche Kinder- und Jugendliteratur sowie auf den Realitätsbezug des Themas Identität.

Inhalt	Lernziele	Methoden
<i>Phase 1 (Kap. 1-4):</i> Die Verwandlung - ein (misslungenes) Experiment	<ul style="list-style-type: none"> • Imagination, Vor-Denken • Perspektivenübernahme • Reflexion des Verhaltens einer Figur¹⁰ • Erkennen literarischer Mittel • Erzählen in schriftlichen und nicht-schriftlichen Medien • Text-Bild-Korrespondenzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorlesen • Gedankenexperiment • close reading • Bildbetrachtung und Bildbeschreibung
<i>Phase 2 (Kap. 5-22):</i> Die Quest – eine abenteuerliche Suchwanderung	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen der Struktur eines literarischen Textes (Handlungsverlauf, Allusionen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Formen des Lesens • L/S Gespräch • kreatives Arbeiten
<i>Phase 3 (Kap. 23):</i> Das Böse – ein (scheinbar?) gutes Ende	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen der Mehrdeutigkeit von Texten • Interpretation 	<ul style="list-style-type: none"> • close reading • Arbeitsblatt • L/S Gespräch (Heidelberger Modell des literarischen Gesprächs)
Zusatzmaterial	<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung des Textverständnisses • Aus der Werkstatt eines Schriftstellers • Themen- und motivgleiche Kinder- und Jugendliteratur • Realitätsbezüge 	

¹⁰ Vgl. Michael Kämper-van den Boogaart, Michael / Kaspar H. Spinner (Hg.): Lese- und Literaturunterricht Teil 2. Kompetenzen und Unterrichtsziele; Methoden und Unterrichtsmaterialien; Gegenwärtiger Stand empirischer Unterrichtsforschung. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2014, S. 197.

2. 2. Durchführung

Kapitel 1: Der Ausschluss aus der Gemeinschaft – die Verwandlung

Inhalt: Sieben Raben befinden sich auf dem Flug in den Süden ins Winterquartier. Einer von ihnen, Alfons, kann nicht gut fliegen, er fliegt zu langsam, muss immer wieder rasten und könnte damit das Leben aller gefährden. Er wird zurückgelassen, muss hier überwintern, was auch heißen könnte, dass er erfriert. Alfons erkennt seine Verantwortung für die Gruppe und erkennt gleichzeitig, dass er wertlos ist. Angesichts eines Dorfes und seiner Bewohner*innen entsteht der Wunsch nach der Verwandlung in einen Menschen. Mithilfe des Zauberers Moldovan, auf den er bei der Suche nach Futter stößt, kann dieser Wunsch erfüllt werden. Die beiden wollen sich auf ein Spiel / eine Versuchsanordnung / ein Experiment einlassen, das eine Nacht und einen Tag dauern soll.

Einstieg in Text und Thema: Das erste Kapitel wird von der Lehrerin / dem Lehrer in vier kurzen Abschnitten vorgelesen und an entscheidenden Stellen unterbrochen (s. u.). Angeleitet durch Fragen können sich Schüler*innen in individuellen Gedankenexperimenten (als L/S-Gespräch, als stummer Dialog, als Partnerarbeit) in die existenzbedrohende Situation Alfons' einfühlen und mögliche Reaktionen überlegen. Die Schüler*innen werden durch diese Gedankenexperimente nicht nur an den Text herangeführt, es werden durch ihre Überlegungen bereits Zugänge für die Erschließung des Themas eröffnet (Identitätswechsel; Spiel)

4 Gedankenexperimente:

- (1) Vorlesen vom Beginn bis *Wir können dich nicht brauchen* (S. 9)
 - ✓ Gedankenexperiment (1): Reaktionen und Gefühle von Alfons
- (2) Vorlesen der Fortsetzung bis „[...] Der Alfons ist auf dem Baum sitzen geblieben und hat ihnen nachgeschaut.“ (S. 10)
 - ✓ Gedankenexperiment (2): Alfons Vorhaben und Pläne
- (3) Vorlesen der nächsten fünf Zeilen bis *Wie der Alfons das gesehen hat, hat er sich gedacht: ...* (S. 10)
 - ✓ Gedankenexperiment (3): Alfons' Überlegungen angesichts der neuen Situation
- (4) Vorlesen der folgenden vier Sätze bis *Wenn ich doch nur ein Mensch wäre!* (S. 11)
 - ✓ Gedankenexperiment (4): Erwartungen als Mensch

Textlektüre und Festigung des Inhalts:

- ✓ Fragen zum Textverständnis: Gründe für den Identitätswechsel
- ✓ Textproduktion 1: *Alfons erzählt seine Lebensgeschichte. Ausgangspunkt: ... und er hat dem Zauberer gleich seine ganze Geschichte erzählt.* (S. 11)
- ✓ Textproduktion 2 (kreatives Schreiben): *Wenn ich ein ... wär'.*
- ✓ Realitätsbezug: über einen notwendigen oder freiwilligen Wechsel der Identität (s. Zusatzmaterial)



Anregungen zum Literarischen Lernen:

Zu Textproduktion 1: Wie kann ich (m)eine Geschichte erzählen?

- ✓ Erste Annäherung an erzähltheoretische Überlegungen (Außenperspektive, Innenperspektive; Leerstellen oder (freies) Füllen von Leerstellen; Erzählstimme)

Zu Textproduktion 2: Paralleltext »Wenn ich ein Vöglein wär ...« (ev. nur erste Strophe);

- ✓ Fächerübergreifende Zusammenarbeit mit Musik; Kurzinformation zu Gedicht und Autor

Kapitel 2: Erste Erfahrungen

Inhalt: Die beiden Protagonisten machen die ersten Erfahrungen in ihrer neuen Existenzweise.

Textlektüre, Fragen zum Textverständnis, Arbeit mit dem Text:

- ✓ präzises Lesen des 2. Kapitels, um inhaltlichen und sprachlichen Details nachzuspüren (close reading)
- ✓ Erfahrungen mit der neuen Identität, das Experiment als Enttäuschung: Textbelege suchen, erste Schritte zum exakten Zitieren (wörtliche Wiedergabe einer Textstelle, Seitenzahl)

Literarisches Lernen (Interpretation) und kreative Aufgabe:

- ✓ die Symbolhaftigkeit der literarischen Sprache erkennen: Kälte und Wärme
- ✓ Suche nach sprachlichen Bildern für Wärme und Kälte im Text
- ✓ Suche nach den zugehörigen Illustrationen im Text – Bildbeschreibung und Bildinterpretation
- ✓ Schreiben eines inneren Monologs über die enttäuschenden Erfahrungen

Lebenswirklichkeit und aktuelle Bezüge:

- ✓ die erste Beurteilung eines Menschen nach seinem Äußeren
- ✓ Sprachkompetenz als Voraussetzung für Integration und Vermeidung von Vorurteilen
- ✓ Bezug zum Thema Migration/Migrant*innen

Kapitel 3: Das gescheiterte Experiment

Inhalt: Alfons trifft auf einen Landstreicher, der ihm hilft zu überleben. Er stiehlt einen Mantel für ihn. Obwohl nun beide Landstreicher sind, beschließt dieser, seinen eigenen Weg zu gehen. Alfons und Moldovan treffen zufällig aufeinander. Sie müssen erkennen, dass das Experiment der Verwandlung gescheitert ist und treffen die Entscheidung, zum Turm des Zauberers zurückzukehren und sich in ihre ursprünglichen Gestalten zurück zu verwandeln. Die Geschichte könnte hier zu Ende sein. Die beiden haben negative und positive Erfahrungen gemacht, ihre Träume sind an der Realität gescheitert.

Fragen zum Textverständnis: Hilfsbereitschaft des Landstreichers; die Außenwirkung einer Person; die Beurteilung einer Person; das Ende des Experiments; der Plan

Kreatives Schreiben und szenische Darstellung: verschiedene Formen der Kommunikation über das Scheitern des Experiments ausprobieren

Dialog Alfons – Moldovan: schriftlich und szenisch

- ✓ eine Mitteilung an Freunde in aktuellen sozialen Medien
- ✓ ein Erfahrungsbericht in einem Printmedium (Artikel in der Rabenpresse)

Kapitel 4: Die gescheiterte Rückverwandlung

Inhalt: Der abgebrannte Turm und die verbrannten Zauberpflaumen führen beide zur erschreckenden Erkenntnis, dass die Verwandlung ein leichtsinniges Spiel war. Die unterschiedlichen Reaktionen von Alfons und Moldovan machen ihre sehr unterschiedlichen Charaktere sichtbar.

Arbeitsblatt zur Texterschließung

- ✓ Close reading zum Erkennen der unterschiedlichen Reaktionen von Alfons und Moldovan auf die Katastrophe
- ✓ Gegenüberstellung der jeweiligen Aussagen und Reaktionen

Schlussfolgerung (Interpretation und Begriffsbildung):

- ✓ Beschreibung und Charakterisierung von Alfons und Moldovan aufgrund der Textbelege
- ✓ Suche nach abstrakten Begriffen für die beiden unterschiedlichen Charaktere Alfons und Moldovan, in denen die Gesamtheit der wesentlichen Merkmale zusammengefasst ist

Kapitel 5 – 22: Die Quest – eine abenteuerliche Suchwanderung

Inhalt: Aufgrund des Brandes konnten die beiden ihre ursprüngliche Gestalt nicht annehmen, das Experiment der Verwandlung muss unfreiwillig fortgesetzt werden. Alfons und Moldovan steht eine lange, abenteuerliche Reise zum geheimnisvollen Ort der Zauberpflaumen bevor. Sie treffen auf Feinde und Helfer und müssen Schwierigkeiten überwinden, um ihr Ziel zu erreichen. Damit hat »Der Rabe Alfons« die Struktur einer »Suchwanderung«, einer Quest (dt. Suche, Suchmission)

Lektüre der 18 Kapitel:

- ✓ abschnittsweises Lesen als individuelle Lektüre zuhause oder im Unterricht, vorbereitetes und nicht vorbereitetes Lesen; Vorlesen; Inszenierung einer Lesung in der Schulbücherei (mit Moderation etc.)

Arbeitsblatt: Festhalten der wichtigsten Stationen der Reise zum Zauber Schloss: kapitelweise oder in den inhaltlich zusammengehörenden drei größeren Abschnitten (Kapitel 5-8: die Reise zur Hexe Wanda Wunderschön; Kapitel



9-11: bei der Hexe; Kapitel 11/12-22: die Reise zum Zauberschloss).

- ✓ Das Arbeitsblatt kann folgende, für eine Quest typische Kategorien enthalten: Reiseroute, Dauer, Feinde/Schwierigkeiten/Gefahren, Helfer/Freunde, Besonderes.

Literarisches Lernen: Das Erzählprinzip der Quest wird häufig in der Gegenwartsliteratur, in Filmen und Computerspielen verwendet. Mit der Thematisierung einer seit Jahrhunderten weitergegebenen Erzählstruktur können aktuelle Unterhaltungsmedien als Teil – und am vorläufigen Ende – einer langen Traditionslinie gezeigt werden.

- ✓ Alfons' und Moldovans Reise kann Anlass für ein Gespräch über privat gelesene Texte und beliebte Computerspiele geben.

Kapitel 22: Moldovans Strategie gegen das Böse

Inhalt: Moldovan wird durch die böse Kraft des Zauberers langsam alle Energie genommen. Er, der Grübler und Denker, versucht durch die Macht der Worte auf Gugumatz Einfluss zu bekommen.

Texterschließung: Im Rededuell Moldovans mit Gugumatz (S. 172-176) sieht Moldovan die Verbrechen des Zauberers als Ergebnis eines frühen Traumas, er führt sie auf Angst und Hass, auf Verachtung der Menschen und Wunsch ihrer Beherrschung, auf Machtphantasien und Vertrauensverlust zurück. Die zentralen Aussagen dieses Duells berühren emotionale Erfahrungen, die auch Kindern dieser Altersstufe schon bekannt sein können: Moldovans Rettungsversuch *Ich muss reden, [...] Reden, reden, reden.* (S. 174), Gugumatz' Aussage *Es kommt auf dieser Welt nur darauf an, wer der Stärkere ist.* (S.174) und Moldovans Vorwurf an Gugumatz *Du hast nicht einmal die Größe, das Risiko des Vertrauens auf dich zu nehmen. Wenn du vertraust, wird man auch dir vertrauen.* (S. 176).

- ✓ In unterschiedlichen Gesprächsformen kann der Wahrheitsgehalt dieser Sätze aus der Alltagserfahrung der Schüler*innen überprüft oder relativiert oder falsifiziert werden (positive Erwartungen, Risiko, Enttäuschungen).
- ✓ In schriftlichen Aufgabenstellungen können sich Schüler*innen mit ihren individuellen Erfahrungen in einer die Persönlichkeit schützenden, nicht öffentlichen Form auseinandersetzen.

Literarisches Lernen: Moldovan sieht Gugumatz in einem *selbstgebauten Käfig aus Angst, Hass und Einsamkeit* (S. 175).

- ✓ Die inhaltliche Auflösung dieses sprachlichen Bildes gibt einen Einblick in die Kraft des metaphorischen Sprechens als literarisches Stilmittel.

Kapitel 23: Ein (scheinbar) gutes Ende

Inhalt: Das Abenteuer endet für alle Beteiligten wie in einem traditionellen Märchen: Das Gute wird belohnt und das Böse bestraft. Die Redewendung »Ende gut, alles gut« erfüllt sich.

Fragen zur Texterschließung:

- ✓ Wie endet die Geschichte für die Protagonisten Alfons und Moldovan, für die Tierarmee, für den Zauberer Gugumatz.
- ✓ Was passiert mit den gefundenen Schmuckstücken?

Close reading: Dem typischen Märchenende folgt noch ein allerletzter, sehr kurzer Absatz. Eine der Schildkröten überlegt, ob abgehackte Bäume wieder austreiben und Früchte tragen können. Moser setzt in der Kapitelüberschrift ein Fragezeichen hinter die Redewendung – »Ende gut, alles gut?« – und stellt damit den positiven Ausgang in Frage.

Interpretation: Diese Schildkröte ist – so ist zu vermuten – der verwandelte Zauberer. Das Böse in der Welt lebt weiter, sucht Möglichkeiten, wieder zu wüten. Moldovan hat also mit seinen vorher angestellten Überlegungen, dass sich solche »Typen« durch Nachdenken nicht ändern werden, recht gehabt. Das führt zur Schlussfolgerung: Das Unheil / das Böse kann (wahrscheinlich) nicht ausgerottet werden.

Literarisches Lernen: die (Un-)Eindeutigkeit von Literatur

- ✓ das geschlossene Ende im Märchen
- ✓ das offene Ende von »Der Rabe Alfons«

Allgemeine Fragen:

- ✓ Gespräch über *das Böse in der Welt*
- ✓ Über den Begriff des Bösen: böse Kinder / schlimme Kinder im Alltag und in der Literatur (»Die bösen Buben in der Schule« von Johann Nepomuk Nestroy; die bösen Buben »Max und Moritz« von Wilhelm Busch); gut und böse: die Gefahr von Schwarz-Weiß-Malerei

Zusatzmaterial

Textbezogene Überblicksfragen und Aufgaben:

- ✓ Tier – Mensch, Mensch – Tiermensch, Tier – Tier (Begegnung und Kommunikation)
- ✓ Das Böse / Die Spuren des Bösen in »Der Rabe Alfons« (Menschen, Tiere, Zauberer)
- ✓ Moldovan und Alfons – zwei sehr unterschiedliche Charaktere (der Grübler Moldovan, der zaghafte Alfons)
- ✓ Das Motiv des Erzählens (Erzählen als handlungskonstituierend, Erzählaufforderungen im Text, Zusammenfassungen von Erlebtem)
- ✓ Sprachliche Besonderheiten Erwin Mosers (das Österreichische; Sätze über Rache (Kap. 16), über Macht (Kap. 22), über Vertrauen (Kap. 22)); Sprache als Mittel der Kommunikation (Alfons – Menschen; Alfons – Moldovan; Alfons – Bären)

Literarisches Lernen: Aus der Werkstatt eines Schriftstellers

- ✓ über den Beruf und die Arbeitsweise eines Schriftstellers / einer Schriftstellerin: die Entscheidung für ein Thema, die Form, die Figuren, den



Handlungsverlauf ...; das (un-)bewusste Einfließen von Lektüre- und Lebenserfahrungen; die mehrfache Verwendung von Themen und Motiven (siehe dazu Beitrag Seibert)

- ✓ Die Verwendung von Märchenelementen und -motiven in (gegenwärtiger) Kinder- und Jugendliteratur: Erwin Moser nennt den „Raben Alfons“ nicht Märchen, sondern „eine märchenhafte Geschichte“. Er verwendet Märchenelemente, wie: Es war einmal / Da ist einmal [...] gewesen; Zauberer, Hexen, sprechende Tiere, das Gegensatzpaar gut – böse,...
- ✓ Parallelen und Anspielungen auf die bekannten Grimm-Märchen »Die sieben Raben« und »Die Bremer Stadtmusikanten« (Kap. 17) und Otfried Preusslers »Krabat«
- ✓ Der Bezug zu Werken der (Welt-)Literatur: »Der Rabe Alfons« weist nicht nur Bezüge zu Märchen auf, sondern zu einem der bedeutendsten deutschsprachigen Vertreter der Literatur des 20. Jahrhunderts: zu Franz Kafka (1883 Prag/Österreich-Ungarn – 1924 Kierling bei Wien/Österreich).

Material zu Kafkas »Verwandlung«:

- ✓ Vorlesen des Beginns der »Verwandlung« und Erzählen des Inhalts

Franz Kafka »Die Verwandlung« (Beginn):

Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer verwandelt. Er lag auf seinem panzerartig harten Rücken und sah, wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen gewölbten, braunen, von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch, auf dessen Höhe sich die Bettdecke, zum gänzlichen Niedergleiten bereit, kaum noch erhalten konnte. Seine vielen, im Vergleich zu seinem sonstigen Umfang kläglich dünnen Beine flimmerten ihm hilflos vor den Augen. Was ist mit mir geschehen?, dachte er. Es war kein Traum. [...].

Zum Inhalt:

Gregor empfindet sich zuerst als Mensch und kann sich mit seiner Tiergestalt nicht abfinden. Seine Familie aber, Vater, Mutter und Schwester, behandelt ihn wie ein Tier. Er versteht sie, aber sie verstehen ihn nicht, sie geben ihm Essen, wie einem Tier, das ihm zu Beginn nicht schmeckt, an das er sich aber gewöhnt, sie räumen sein Zimmer aus, treiben ihn zurück, wenn er versucht, sein Zimmer zu verlassen. Gregor akzeptiert diese Tiergestalt immer mehr, erkennt, wie sehr er seine Familie damit belastet (d.h. er denkt immer noch wie ein Mensch) und beschließt endlich, nichts mehr zu fressen, und verhungert. (Wie ausführlich die Geschichte erzählt wird, bleibt der/dem L überlassen)

- ✓ Parallelen und Unterschied zwischen Kafkas »Die Verwandlung« und Mosers »Der Rabe Alfons«

Parallelen: Alfons erkennt, dass er das Überleben der Gruppe gefährdet, bleibt zurück und hat den Wunsch, sich in einen Menschen zu verwandeln. Gregor Samsa fühlt sich wertlos, als Ungeziefer, als Parasit, der der Familie zur Last fällt, obwohl er der Einzige ist, der arbeitet und damit die Familie erhält; Kafka nimmt diese Ungeziefer-Metapher wörtlich. In seiner neuen Existenzweise als Mensch muss Alfons erkennen, dass er die Sprache nicht versteht und nicht

sprechen kann. Auch das ungewohnte Essen schmeckt den beiden nicht, aber sie gewöhnen sich langsam daran. Auch Gregor Samsa, als Käfer, kann sich nicht verständlich machen. Die Tiernahrung, die ihm vorgesetzt wird, lehnt er zuerst ab, bevor er sie letztlich akzeptiert

Unterschied: Im Märchen und bei Moser kann die Verwandlung zurückgenommen werden, nicht so bei Kafka, bei ihm endet sie mit dem Tod.

- ✓ Thema/Motiv der »Verwandlung«, Rollentausch oder Bezüge zu Kafka in der Kinder- und Jugendliteratur:
 - Mattheu Roth: My first Kafka (empfohlen ab 9 J.)
 - Lawrence David / Delphine Dorande: Hilfe, Gregor ist plötzlich ein Käfer (in der Reihe »Lust auf Lesen« für Erstleser, verlegt im Verlag Erwin Mosers, Beltz und Gelberg)
 - Zoran Drvenkar: Eddis erste Lügengeschichte, 2000 (Erster Satz: Heute morgen bin ich aufgewacht und war ein Pferd.)
 - Dirk Walbrecker: Eine rätselhafte Verwandlung 2004 (Jugendbuch)
 - Peter Hacks: Meta Morfoss (Bilderbuch 1976)
 - Mira Lobe: Das kleine Ich-bin-Ich
 - Märchen

Das kinderliterarische Motiv der mundus inversus *Realitätsbezüge*: Verwandlung, Rollentausch, die Annahme neuer Identitäten als kulturgeschichtliche Realität, als existentielle Notwendigkeit oder als Missbrauch für kriminelle Täuschungen.

- ✓ Karneval/Fasching (Literaturhinweis: Salah Naoura: Superflashboy – Karneval und Rollentausch, empfohlen ab 10 J.)
- ✓ Der Wechsel der Identität als existentielle Notwendigkeit: Namenswechsel in einem Zeugenschutzprogramm (zum rechtlichen Schutz einer Person); Identitätswechsel nach einer Straftat; Änderung der Geschlechtszugehörigkeit
- ✓ Die missbräuchliche Verwendung fremder Identitäten: Stehlen von Identitäten im Netz; Vorgabe falscher Identitäten am Telefon (Fake-Anrufe in erpresserischer Absicht)



Literaturverzeichnis

Primärliteratur

- Kafka, Franz: Die Verwandlung. Ditzingen: Philipp Reclam jun. Verlag 1995.
 Moser, Erwin: Der Rabe Alfons. Weinheim: Beltz & Gelberg 1998.
 Moser, Erwin: Paulis Traumreise. Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger 1986.
 Preußler, Otfried: Krabat. München: dtv 2008.

Sekundärliteratur und weiterführende Literatur

- Abraham, Ulf: Literarisches Lernen in kulturwissenschaftlicher Sicht. In: Leseräume. Zeitschrift für Literatur in Schule und Forschung 2/2015. S. 7-15. <http://leseraeume.de/wp-content/uploads/2015/10/Lr-2015-1-abraham.pdf> [12.05.2025]
- Büker, Petra: Literarisches Lernen in der Primar- und Orientierungsstufe. In: Klaus Michael Bogdal / Hermann Korte (Hg.): Grundzüge der Literaturdidaktik. München: dtv 2002. S. 120-133.
- Gelberg, Hans-Joachim: Von Mäusen, Katzen und Menschen. Über den Geschichtenerzähler Erwin Moser. In: In allem ist eine Geschichte verborgen. 20 Jahre Erwin Moser bei Beltz & Gelberg. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 2000. S. 7-8.
- Gelberg, Hans-Joachim: Traum- und Wunschwelten. In: JuLit. Wort – Bild – Schrift 2/2014. S. 80-84.
- Kämper-van den Boogaart, Michael / Kaspar H. Spinner (Hg.): Lese- und Literaturunterricht Teil 2. Kompetenzen und Unterrichtsziele; Methoden und Unterrichtsmaterialien; Gegenwärtiger Stand empirischer Unterrichtsforschung. 2. unveränderte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2014.
- Kepser, Matthis / Ulf Abraham: Literaturdidaktik Deutsch. Eine Einführung. 4. Aufl. Berlin: Erich Schmidt 2016 (Grundlagen der Germanistik, 42).
- Lehrpläne – allgemeinbildende höhere Schulen vom 01.09.2024. <https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Bundesnormen/NOR40264237/NOR40264237.pdf> [15.05.2025]
- Maiwald, Klaus: Literarisches Lernen. Kinderundjugendmedien.de vom 02.05.2022. <https://www.kinderundjugendmedien.de/images/fachlexikon/fachdidaktik/pdf/literarisches-lernen.pdf> [27.4.2025].
- "Out of time – out of world?" Die wunderliche Text- und Bildwelt des Erwin Moser. In: Bulletin Jugend und Literatur. Kritische Monatszeitschrift der Kinder- und Jugendkultur 7/1985. S.13-23.
- Rattenfänger-Literaturpreis für Erwin Moser. In: Hans-Joachim Gelberg (Hg.): Aller Dings. Versuch 25 Jahre einzuwickeln. Werkstattbuch. Weinheim, Basel: Beltz & Gelberg 1996.
- Schilcher, Anita / Markus Pissarek (Hg.): Auf dem Weg zur literarischen Kompetenz. Ein Modell literarischen Lernens auf semiotischer Grundlage. 4. Auflage. Baltmannsweiler: Schneider 2018.
- Spinner, Kaspar H.: Literarisches Lernen. In: Praxis Deutsch, Jg. 33, H. 200/2006. S. 6-16.
- Spiewak, Martin: Interview mit Petra Anders und Kerstin Hauke: »Die Leselust wird nicht gefördert«. In: DIE ZEIT 18/2025 vom 30. April 2025, aktualisiert am 05. Mai 2025. <https://www.zeit.de/2025/18/lesen-schule-foerderung-kompetenz-vorlesen> [12.05.2025].
- Wrobel, Dieter: Literarisches Lernen. In: Tilman v. Brand / Jörg Kilian / Anette Sosna / Thomas Riecke-Baulecke (Hg.): Basiswissen Lehrerbildung: Deutsch unterrichten. Hannover: Klett/Kallmeyer 2022. S. 141-155.